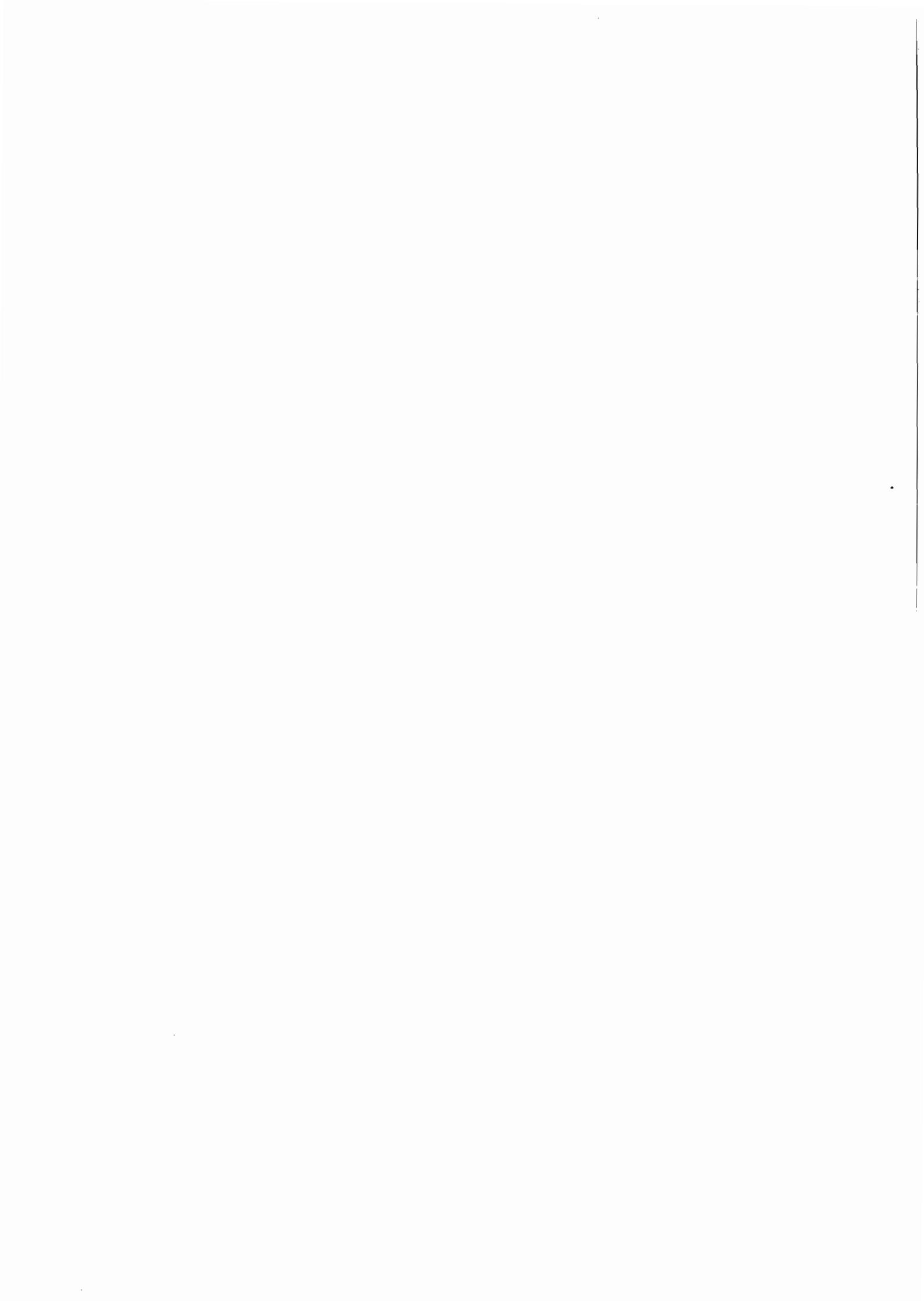


2001

BERICHT

ALLE

WISSEN UND MEDIEN
KNOWLEDGE AND MEDIA



Inhalt

2001 – Neue Perspektiven	2
Christian Floto ist neuer Direktor der IWF Wissen und Medien gGmbH	4
»MEDIAs in res« – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie	4
»IWFcontentport« – Wissenschaft per Mausclick	6
»Bilder aus der Physik« (BAPH)	8
»Mach dich schlau!« – Wissenschaftliche Medientechnik im City Point in Braunschweig	12
»Leben ist Vielfalt« – IWF präsentiert Begleit-CD zur Aktionswoche im Frankfurter Senckenberg-Museum	13
Mythos Troia – IWF verfügt über einzigartige Ausgrabungsbilder	14
Images of Social Change Network (ISCN)	15
Origins of Visual Anthropology – Putting the Past Together	17
Meteoriten- und Asteroidenforschung – IWF kooperiert mit ARD-Sendern	19
Leichter Lernen mit Multimedia?	20
Anhang:	
Verbreitung von AV-Medien	22
Veröffentlichte Medien	23
Kongresse/Tagungen/Messen	26
Präsentationen und Vorträge	28
Moderationen	29
Publikationen	30
Lehre und Ausbildung	30
Gesellschaftsorgane und Gremien	35
Organigramm	35

Neue Perspektiven – Vom Institut für den Wissenschaftlichen Film zur IWF Wissen und Medien gGmbH

Nach Jahren existentieller Bedrohung wurde das Jahr 2000 der Beginn einer Konsolidierungsphase und Neuorientierung. Dr. Hartmut Rudolph und seinem Team gelang es, mit neuen innovativen Projekten den Wandel vom Produktionshaus zum modernen Mediendienstleister einzuleiten und die ersten entscheidenden Schritte auf diesem Weg zu gehen. Stellvertretend sei hier das Projekt »IWFdigiclip« genannt, das die Hinwendung zu Transferaufgaben wohl am besten widerspiegelt. Im Jahr 2001 galt es, diesen Weg weiterzugehen. Mit dem Projekt »IWFcontentport«, ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, hat die IWF Wissen und Medien gGmbH eine Zukunftsaufgabe erhalten, an deren Ende das Institut noch stärker als bisher in der Wissenschaft verankert sein und in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden soll.

Nicht immer sind Namen nur Schall und Rauch. Die Namensänderung – vom Institut für den Wissenschaftlichen Film zur IWF Wissen und Medien gGmbH – kennzeichnet prägnant den Wandel vom Produktionshaus zum modernen Mediendienstleister.

Mit der Namensänderung ist auch ein neues Corporate Design verbunden, das die Vorstellung eines weltweit tätigen Medienhaus mit dem Schwerpunkt Wissenschaft vermitteln soll. Die Verknüpfung der IWF-Direktorenstelle mit der Position eines C4-Professors an der Technischen Universität Braunschweig lenkt den Blick auf die zunehmende Bedeutung der Positionierung des Institutes in der Wissenschaft. Die Vermittlung von Medienkompetenz, die auch kritische Reflexion der Macht der Medien in der »Mediendemokratie« beinhalten muss, wird ein bedeutender Faktor in der Tätigkeit der IWF Wissen und Medien sein. Dabei sind nicht nur der universitäre Sektor, sondern auch allgemeinbildende und weiterführende Schulen einzubeziehen.

Ein erster Schritt wurde mit der Etablierung der Vortragsreihe »MEDIAS in res« getan. Hervorragende Theoretiker und Praktiker der neuen und der »alten« Medien (Presse, Rundfunk und Fernsehen) haben zu jener notwendigen (Selbst-) Reflexion beigetragen. »MEDIAS in res«, das im Sommer 2001 begonnen hat und von der IWF Wissen und Medien, der TU Braunschweig und der Universität Göttingen veranstaltet wird, ist auch Teil einer neuen »Publikationsoffensive«. Die Vorträge und Diskussionen sollen in renommierten Verlagen veröffentlicht werden. Das gleiche gilt für die Ergebnisse des Kongresses »Origins of Visuell Anthropology« und die Expertendiskussion im Rahmen des Projektes »IWFcontentport«. Die Publikation wissenschaftlicher Beiträge ist ein weiteres und weites Feld, auf dem die IWF Wissen und Medien gGmbH sich bewähren muss.

Das Projekt »IWFcontentport«

Auch wenn das Jahr 2001 der New Economy schwere Rückschläge gebracht hat, wird das Internet, werden die Neuen Medien eine Zukunftstechnologie des 21. Jahrhunderts sein. Ein modernes Medienhaus muss dieser Tatsache Rechnung tragen. Die IWF Wissen und Medien gGmbH hat dies mit der Entwicklung des Projektes »IWFcontentport« getan. Ausgehend von der Überlegung, dass viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Forschung und Lehre auf eigene audiovisuelle Medien zurückgreifen, diese Medien aber häufig der Wissenschaft und Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, müsste eine Internetplattform geschaffen werden, auf der solche audiovisuellen Medien weltweit abrufbar sind. Mit dem Projekt »IWFdigiclip« hat die IWF Wissen und Medien gGmbH im Jahr 2000 begonnen, ihr umfangreiches Archiv ins Netz zu stellen. »IWFcontentport« ergänzt und erweitert dieses Projekt, da es sich aktiv um die Beschaffung weiterer audiovisueller Medien auch in Wissenschaftsbereichen bemüht, die bisher nicht im Blickfeld des Institutes lagen. Dazu gehören etwa die Kunstwissenschaften, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder auch die Theater- und Musikwissenschaften.

Die Zukunftsfähigkeit der IWF Wissen und Medien gGmbH wird auch davon abhängen, ob es gelingt, die im Rahmen der Initialphase des Projektes im Herbst und Winter 2001 geknüpften Kontakte zu erweitern.

Öffentlichkeit und Vertrauen

Im Jahr 2001 konnte die IWF Wissen und Medien gGmbH in der öffentlichen Wahrnehmung wieder Fortschritte erzielen. Sie war beteiligt am Jahr der Lebenswissenschaften des Bundesministeriums für Bildung und Forschung; das schon genannte Festival »Origins of Visuell Anthropology« zog viele WissenschaftlerInnen und ethnografische FilmemacherInnen nach Göttingen; und auch das Projekt »IWFcontentport« hat zahlreiche Fachleute aus ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen ins Haus geführt. Allein diese drei Beispiele von vielen, die sich aufzählen ließen, zeigen die Möglichkeit einer auf intellektueller Redlichkeit – einem der traditionellen Eckpfeiler des Hauses – basierenden Öffnung für die wissenschaftliche und auch die nichtwissenschaftlich Öffentlichkeit.

Junger Wein in alte Schläuche?

Die Einführung einer neuen Organisationsstruktur in einem schon fast ehrwürdig zu nennenden Haus stellt die Geschäftsführung vor besondere Probleme; Probleme, die vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahre, die alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen machen mussten, behutsam gelöst werden müssen. Und doch galt es, um es einmal mit Hannah Arendt zu sagen, »ohne Geländer zu denken«, d.h. sich nicht an vorgegebene Strukturen zu halten, nicht zurückzuschauen oder einfach aus konsentheoretischen Überlegungen heraus nur kleine Korrekturen im Gesamtgefüge anzubringen. Die Geschäftsführung hat sich daher zu dem Schritt entschlossen, in Zusammenarbeit mit der KPMG Öffentlicher Sektor, Hannover, Workshops anzubieten, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Vorstellungen über die zukünftige Ausrichtung und die zukunftsfähigen Geschäftsfelder artikulieren konnten. Die Ergebnisse dieser Workshops sind in die Überlegungen zu einer grundlegenden Veränderung der Arbeitsbereiche in Übereinstimmung mit der Wandlung des Hauses zum modernen Medienhaus eingeflossen. Im Jahr 2002 soll die neue Organisationsstruktur, die in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat erarbeitet wurde, umgesetzt werden.

Quo vadis – IWF?

Eine neue Organisationsform ist zwar die Voraussetzung für eine Anpassung der IWF Wissen und Medien gGmbH an die Herausforderungen, denen sich ein modernes Medienhaus im sich ständig wandelnden Medienzeitalter stellen muss. Dies kann aber nur dann wirklich gelingen, wenn alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen diesen Wandlungsprozess mit Leben füllen. Dabei hat sich im Jahre 2001 die hohe Bereitschaft gezeigt, konstruktiv an der Zukunft des Hauses mitzuarbeiten. Es hat sich auch gezeigt, über welche große Kompetenz in allen Bereichen (Technik, Redaktion, Verwaltung) dieses Haus verfügt.

Christian Floto



Christian Floto ist neuer Direktor der IWF Wissen und Medien gGmbH

Die IWF Wissen und Medien erhält mit Christian Floto zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen Ordentlichen Professor als Direktor. Dies wurde durch einen Kooperationsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, der TU Braunschweig und der IWF möglich. Die akademische Stellung der C4-Professur soll die Verankerung der IWF Wissen und Medien in der Wissenschaft weiter stabilisieren. Dies betonte auch der niedersächsische Wissenschaftsminister Thomas Oppermann bei der Amtseinführung Flotos: »Der Einsatz moderner Medien steht in Wissenschaft und Forschung vor großen Herausforderungen. Das IWF wird mit seinem neuen Konzept Erfolg haben, wenn es sich den Hochschulen unmittelbar öffnet.«

Seit 1. März 2001 hat die IWF Wissen und Medien gGmbH, vormals Institut für den Wissenschaftlichen Film, einen neuen Direktor. Es ist Professor Dr. Christian Floto, der zeitgleich mit seinem Amtsantritt in Göttingen den neu geschaffenen Lehrstuhl »Medieneinsatz in der Wissenschaft« an der Technischen Universität Braunschweig übernommen hat.

Eines der Großprojekte, das den Weg des Institutes in eine neue Richtung weist, ist das unter Flotos Vorgänger Dr. Hartmut Rudolph entwickelte Projekt »IWFdigiclip«. Ein großer Teil des Filmarchivs des Institutes wird digitalisiert und ins Internet gestellt. Im Sommer 2001 gelang es Floto und seinem Team, ein weiteres großes Projekt ins Haus zu holen. Ebenfalls mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ausgestattet, sieht »IWFcontentport« vor, audiovisuelle Wissensmedien, die in Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, in der Industrie und TV-Anstalten akquiriert werden sollen, über das Portal »iwf.de« überregional bereitzustellen.

Vita

Der neue Direktor der IWF Wissen und Medien gGmbH kommt aus dem hohen Norden. Er wurde 1956 in Lübeck geboren, studierte Humanmedizin in Kiel und Lübeck und promovierte nach seiner Approbation als Arzt zum Dr. med. mit einer Arbeit über »Das Schädelhirntrauma im Kindes- und Jugendalter«. Sein beruflicher Werdegang begann 1982 in Mainz. Dort arbeitete er als wissenschaftlicher Referent am Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen. Von 1984 bis 1986 war Christian Floto Ärztlicher Geschäftsführer der Landesärztekammer Hessen. Medien und Universität waren die beiden Bereiche, die den weiteren beruflichen Weg Flotos bestimmten. Neben seiner Tätigkeit als Akademischer Rat an der Universität Osnabrück arbeitete er für den Norddeutschen Rundfunk. 1992 ging Floto zum Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF). 1993 übernahm er in der Nachfolge von Hans Mohl die Leitung der Redaktion »Natur und Gesundheit« und die Moderation der ältesten deutschen Fernsehmagazinsendung »PRAXIS – das Gesundheitsmagazin«. Auch in dieser Zeit nahm er an der Universität Osnabrück Lehraufträge (»Gesundheit und Medien«) wahr.

Zu seiner Tätigkeit als Direktor der IWF Wissen und Medien und Professor an der TU Braunschweig sind weitere Verpflichtungen hinzugekommen. Floto ist Mitglied des Forschungszentrums Learning Lab Lower Saxony, einem Forschungsverbund mit der Universität Stanford, dem Karolinska Institut Stockholm und der Wallenberg Stiftung. Außerdem ist Floto für das ZDF Mitglied im Vorstand des Deutschen Komitees zur Katastrophenvorsorge e.V.

Michael Niehaus

»MEDIAS in res« – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie

Medienreflexion durch Medienpraktiker – das ist das Konzept der Vortragsreihe, die im Wintersemester 2001/2002 bereits zum zweiten Mal angeboten wurde. Medienreflexion bezieht sich dabei nicht allein auf die »klassischen« Medien Presse, Rundfunk und Fernsehen, sondern berücksichtigt auch in starkem Umfang den Umgang mit den neuen Medien. So berichtete etwa Professor Dr. Friedrich Hesse, wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Wissensmedien, Tübingen, im Mai 2001 in der IWF über »Neue Medien für neues Lehren und Lernen«. Einen Monat zuvor stellte Professor Dr. tech. Wolfgang Neijdl das Learning Laboratory Lower Saxony (L3S) vor, an dem auch die IWF Wissen und Medien als Partnerinstitut beteiligt ist.

Alles für die Quote?

»Skandalisierung, Infotainment, Tabubrüche« – sind dies aktuelle Tendenzen im Nachrichtenjournalismus? Diese Frage stellte sich der ehemalige Chef vom Dienst von NDR 2, Dr. Ludger Vielemeier. Der heutige Wortchef des neuen Nordwestradios in Bremen gab jedenfalls einen eher skeptischen Ausblick. Mit Blick auf den »Fall Sebnitz«, der wochenlang die Medien beherrscht hatte, konstatierte Vielemeier einen tief greifenden Wandel im Nachrichtenjournalismus, der unter anderem mit wachsender Konkurrenz zwischen Öffentlich-Rechtlichen Rundfunkanstalten und Privatsendern und dem dadurch hervorgerufenen »Alles für die Quote« erklärbar ist.

Ausdrucksstark und einfach

Einen Schwerpunkt bildete im Wintersemester 2001/2002 das Thema »Wissenschaft und Journalismus«. Susanne Wiesner, Leiterin der ProSieben-Sendung »Galileo« erläuterte, wie der zunächst erstaunliche Erfolg eines Wissenschaftsmagazins bei einem Privatsender zustande kommen konnte. Das Rezept: ausdrucksstarke Bilder, klare, einfache Texte und Aussagen. »Galileo« versteht sich nicht als Wissenschaftssendung à la ARD und ZDF, sondern versucht, wissenschaftliche Phänomene (Warum ist der Himmel blau?) zu erklären. Mit Blick auf die Vereinigten Staaten von Amerika konstatierte Dr. Rainer Flöhl, Ressortchef »Natur und Technik« der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) einen eher zögerlichen Umgang deutscher Wissenschaftler mit dem Journalismus.

Nicht zuletzt dank der Medienpartner Braunschweiger Zeitung und NDR Studio Braunschweig fand die Vortragsreihe »MEDIAS in res« im Laufe der beiden Semester einen immer größeren Zuspruch in der Öffentlichkeit.

Michael Niehaus

Immer schneller wechseln die Medien ihre Formate, immer dringender stellt sich die Frage nach der Wirkung von Medien einschließlich der gesellschaftlichen Folgen, immer mehr werden Medienprodukte unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit betrachtet. Die Reflexion dieser aktuellen Probleme ist nicht nur geboten, sie stößt auch auf große Resonanz – vor allem dann, wenn sich die Medien selbst reflektieren. Dies zeigte sich schon bei den ersten Veranstaltungen der neuen Vortragsreihe »MEDIAS in res«, die vom Sozialwissenschaftlichen Institut der Technischen Universität Braunschweig, dem Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft (ZIM) der Universität Göttingen und der IWF Wissen und Medien gGmbH angeboten wird. Die Vorträge, die zum einen Teil in Göttingen bei der IWF Wissen und Medien, zum anderen Teil an der Universität Braunschweig gehalten werden, stießen nicht nur bei Studierenden und Lehrenden, sondern auch bei der sogenannten »außeruniversitären Öffentlichkeit« auf beachtliches Interesse.

»IWFcontentport« – Wissensmedien per Mausklick

Im September 2001 startete das Projekt »IWFcontentport« als konsequente Weiterentwicklung von »IWFdigiclip«. Das in der IWF Wissen und Medien entwickelte Internetportal für wissenschaftliche Bewegtbild-Medien soll Produzenten audiovisueller Wissensmedien auf der ganzen Welt geöffnet werden.

In der Anschubphase der ersten vier Monate arbeiteten alle Mitarbeiter mit Hochdruck daran, Medien aus sieben für das IWF neuen Fachgebieten einzuwerben und das Networking innerhalb der Scientific Community zu intensivieren. Über »IWFcontentport« wird die IWF Wissen und Medien zu einem neuen Kompetenzzentrum für audiovisuelle Wissensmedien.

Nicht nur die eigenen Medien online zur Verfügung zu stellen, sondern das Portal »iwf.de« zu einer zentralen Plattform audiovisueller Wissensmedien zu machen, ist der Grundgedanke dieses Projektes, der Mitte 2001 auf bundespolitische Unterstützung traf. Ca. 1,9 Millionen Euro Fördergelder fließen seit dem 1. September 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über knapp drei Jahre verteilt dem Göttinger Institut zu.

Die Idee

Wissenschaftlich interessierte NutzerInnen können hier gezielt nach ganzen Filmen oder einzelnen Sequenzen recherchieren. Die Medien können online angeschaut und auf den PC heruntergeladen oder als Hardcopy postalisch geliefert werden. Die Wissensmedien werden mit Metadaten und einem »Timecode« versehen, dadurch erleichtert sich die Recherche, und die eingestellten Medien werden zitierbar. Die weltweite Vernetzung und das ausgeklügelte technische System machen das Portal zu einem »Marktplatz hochwertiger Wissensmedien«, von dem aus der Nutzer nicht nur Medien abrufen, sondern in das er auch eigene Produktionen einstellen kann. Begleitend finden Kongresse statt, um eine Diskussionsplattform »Medieneinsatz in der Wissenschaft« zu schaffen. Das Projekt teilt sich in zwei Phasen: In der Anschubphase von sechs Monaten unterstützten 20 zusätzlich angestellte Fachkräfte die IWF Wissen und Medien. Ab März 2002 sollen die Vorgänge soweit etabliert sein, dass sie als neue Daueraufgaben vom Stammpersonal wahrgenommen werden können.

Um den traditionellen Fächerkanon der IWF Wissen und Medien zu erweitern und eine größere thematische Bandbreite zu erreichen, fokussieren sich die Arbeiten innerhalb von »IWFcontentport« auf folgende sieben Fachgebiete:

- Agrar- und Umweltwissenschaften
- Geowissenschaften
- Hochfrequenz-/Nachrichtentechnik
- Kunstwissenschaften
- Physik (insb. Nanotechnik)
- Theater- und Musikwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Bisherige Leistungen

»IWFcontentport« ist ein Pilotprojekt. Es umfasst vierzehn Teilprojekte, von denen hier nur einige kurz umrissen werden können. Zunächst galt es, auf vielen Ebenen Grundlagen zu schaffen, um diese Idee Wirklichkeit werden zu lassen. Die schwierigste Aufgabe, der sich vor allem die sieben wissenschaftlichen Fachredakteure in den letzten Monaten gewidmet haben, war das Aufspüren und Einwerben wissenschaftlich relevanter Medien. Kontaktaufnahme zu Vertretern aus Wissenschaft und Lehre, die Begutachtung des angebotenen

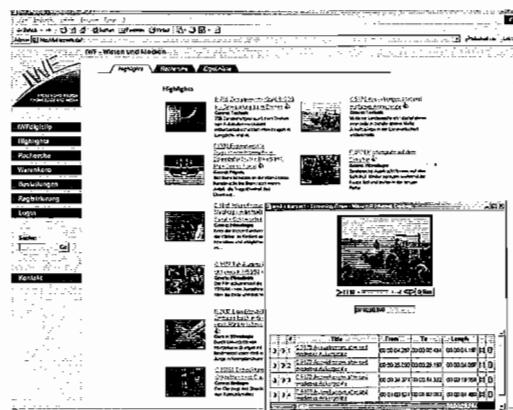
Materials und Klärung aller vertragsrelevanten Fragen gehörten hier zum Alltagsgeschäft. Dabei entstand eine Checkliste für die technischen Daten der Medien – die IWF Wissen und Medien ist in der Lage, fast jedes angebotene Format zu konvertieren, mit unterschiedlichem Personal- und Kostenaufwand. Entstanden ist auch ein Ablaufplan für die Einstellung eingeworbener Medien in das Portal, denn von der ersten Begutachtung über die Konvertierung in entsprechende Formate, der redaktionellen Bearbeitung bis hin zur Einstellung der nach Sequenzen beschriebenen und mit Metadaten versehenen digitalen Clips durchläuft ein Werk viele Stationen im Haus. Eine besondere Herausforderung stellt die Integration »Nicht-Linearer Medien« dar. IWF Wissen und Medien arbeitet daran, einzelne Module über das Portal online zur Verfügung zu stellen.

Mit der Entwicklung von Musterverträgen beschäftigten sich eigens für das Projekt angestellte Juristen: Transfer und Publikation von Medien ist nur möglich, wenn die entsprechenden Rechte vorliegen. Auf diesem Gebiet leistet die IWF Wissen und Medien Pionierarbeit. Für alle Publikationskanäle, insbesondere das Internet, müssen vom Mediengeber jeweils eindeutige Rechte eingeholt werden. Unser Anspruch dabei ist es, faire und ethisch einwandfreie Verträge auszuhandeln und alle beteiligten Partner bei der Klärung offener Medienrechtsfragen zu unterstützen. Die besondere Art der Distribution über den digitalen Kanal verlangt nach eigenen Geschäftsmodellen, die ebenfalls in den letzten vier Monaten entwickelt wurden. Die IWF Wissen und Medien unterscheidet hierbei sehr klar zwischen kommerziellen und nichtkommerziellen Geschäftspartnern und bietet jeweils angemessene Konditionen. So wird eine Universität, die Medien für Lehrzwecke einsetzt, diese zu geringen Aufwandsentschädigungen erwerben können, während z.B. Fernsehanstalten Lizenzen zu marktüblichen Preisen erwerben müssen.

Perspektiven

Die ersten Recherchen brachten überraschende Erkenntnisse zu Tage: Bisher war man davon ausgegangen, dass audiovisuelle Wissensmedien in der Forschung und Lehre in hoher Zahl vorhanden seien und dass man sie nur abrufen müsse. Es zeigte sich jedoch im Verlauf des Projektes immer deutlicher, dass in einigen Fachbereichen kaum Material existiert. Unterstützung bei der Herstellung von wissenschaftlichen Bewegtbild-Medien wurde und wird häufig nachgefragt, ebenso wie Schulungskurse in Medienkompetenz. Neue Kooperationen und Projekte sind in der Vorbereitung. Die IWF Wissen und Medien gGmbH wird dadurch in ihrer Rolle als Spezialistin in einem weltweiten Wissens-Netzwerk für Ideen, Dienstleistungen und Produkte im Bereich audiovisueller Wissensmedien bestätigt und bewegt sich immer mehr ins Zentrum der Scientific Community.

Salima Coy



»Bilder aus der Physik (BAPH)«

Der Arbeitsbereich 1 »Natur und Technik – Komplexe Umweltsysteme« hat vom 9. bis 11. November 2001 den Medien-Event »Bilder aus der Physik (BAPH)« im Hause veranstaltet. Dieses erste physikalische Filmfestival Deutschlands war zugleich auch die bedeutendste Fachveranstaltung des Jahres im IWF. Nach mehrjähriger Planung und wiederholten Anläufen konnten die Organisatoren den Teilnehmern schließlich ein überzeugendes Programm anbieten, dessen Ziele nahtlos in das im September 2001 begonnene Projekt »IWFcontentport« zu integrieren war. In der Bilanz liegt folgendes Ergebnis vor: Ein tragfähiges Beziehungsnetz zur medieninteressierten physikalischen Community, verbesserte Qualitätsmaßstäbe hinsichtlich der Verwendung von Medien in der Physik, zahlreiche Contentangebote für das künftige IWF-Medienportal sowie eine solide Grundlage für die dauerhafte Etablierung eines alle zwei Jahre stattfindenden Medienfestivals.

Die Natur- und Ingenieurwissenschaften sind hinsichtlich ihrer Vermittlung und ihrer Darstellung seit Jahren in der öffentlichen Diskussion. Die Bedeutung der Medien für diese Fachgebiete ist entsprechend groß, andererseits werden sie nicht hinlänglich gut genutzt. Auch innerhalb des Medienhauses IWF sind diese Fachgebiete seit Jahren eher im Abschwung begriffen. Die Arbeitsbereiche »Natur und Technik« und »Wissenschaft für die Öffentlichkeit« entwickelten deshalb Pläne, um durch eine innovative Anschubveranstaltung eine mittelfristige Trendwende herbeizuführen.

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund wurde im Februar 2000 das Projekt »Bilder aus der Physik (BAPH)« begonnen. Die Projektziele lauteten damals u.a.: »In einem öffentlichen Medien-Event sollen visuelle Medien gezeigt werden, die inhaltlich aus der Physik stammen. Vorführungen und Diskussionen sollen den Charakter einer Medienbörse bzw. einer Workshow haben. Zur Nachnutzung und zur Nachhaltigkeit sollen eine Datenbank und ein Archiv angelegt werden.« In der Folgezeit wurden die Großprojekte »IWFdigiclip« und »IWFcontentport« gegründet, die u. a. direkt auf Kerngedanken von BAPH zurückgehen. Die Ziele von BAPH wurden entsprechend erweitert bzw. ergänzt. Hierdurch konnte die Veranstaltung nun auch der Medienakquise zur Contentbeschaffung dienen und ein Expertengespräch mit anschließenden Publikationen beinhalten. Der schließlich erreichte Erfolg von BAPH ist ohne die beiden Großprojekte nicht denkbar.

Die Methode

Grundlage für den Erfolg waren vor allem drei methodische Ansätze. Zunächst gelang durch eine flexible Recherche im Internet eine bislang nicht vorhandene strukturelle Vernetzung mit medieninteressierten Physikern. Mehrere IWF-Mitarbeiter trieben dies über ca. zwei Jahre voran mit einer intensiven Arbeitsphase zwischen April und Juni 2001. Der Aufbau individueller Kontakte erfolgte per E-Mail und in zeitaufwändigen Telefonaktionen. Dieser persönliche Kontakt erwies sich gerade bei dieser Zielgruppe als unabdingbar, da hier immer wieder latente Vorbehalte gegenüber den Medien offenkundig werden.

Zahlreiche hochwertige Medien konnten identifiziert werden. Wissenschaftliche und technische Mitarbeiter des IWF, aber vor allem auch externe Experten und Evaluatoren sichteteten, kategorisierten und bewerteten die eingesandten Materialien.

Das Expertengespräch

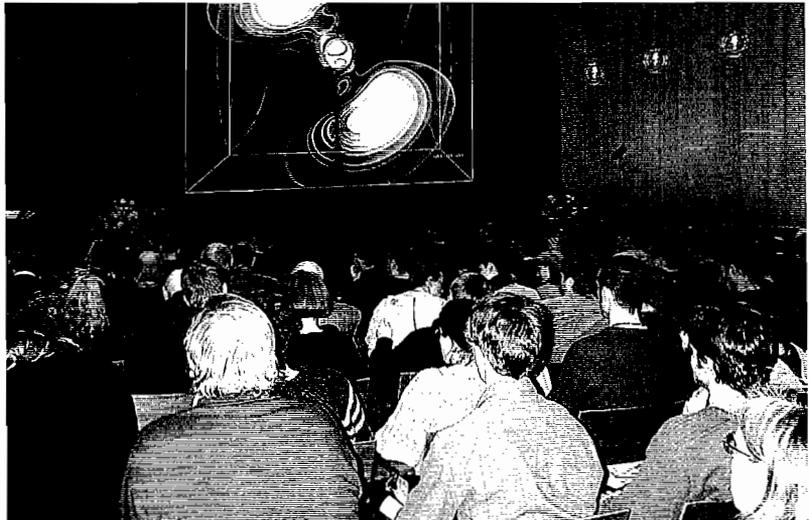
Im Rahmen des Festivals erörterte eine Runde von Experten aus der Physik, der Didaktik und den Medienwissenschaften die Frage »Schöne neue Physik – was



Auf dem Podium in der IWF diskutieren Experten aus Physik und Pädagogik das Thema »Schöne neue Physik – was leisten Medien bei der Vermittlung?«

leisten Medien bei der Vermittlung?«. Einig war sich die Runde, dass die Medien für die Physik noch ungenutzte Potenziale bieten.

Offensichtlich ist es aber nicht die Hauptsache, dass Bilder schnell, sensationell, grell oder cool daherkommen. Einschlägige Forschungen und Erfahrungen zeigen andere Zusammenhänge. Die Gesprächsrunde war sich einig, dass die privaten und öffentlichen Bildwelten in hohem Maße auseinanderfallen und dass es keine hinreichende Kultur gibt, in der diese unterschiedlichen Bildwelten kommuniziert werden könnten. Einerseits würden im naturwissenschaftlichen Unterricht die bildgetriebenen Zugänge eher vernachlässigt, andererseits sei die derzeitige Bilderwelt oberflächlich. Ein Vergleich der Wirkungen von Animationen, (Stand-)Bildern und reinen Textdarstellungen auf den Lernerfolg zeige eine deutliche Abhängigkeit von den Lernzielen. (Die Vorträge des Expertengespräche werden veröffentlicht).



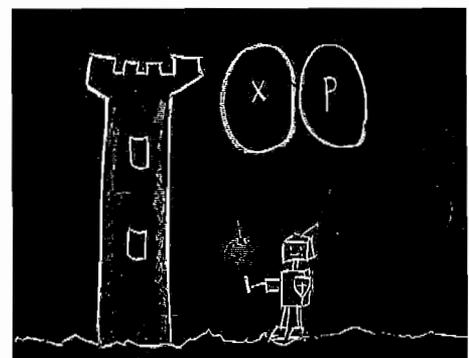
Im vollen Kinosaal begutachten die Zuschauer Inhalt, Gestaltung und Didaktik der »Bilder aus der Physik«.

Die Filmsessions

Das Filmprogramm bestand aus 30 Filmen, die ein Expertengremium aus ca. 150 Einsendungen zur Vorführung ausgewählt hatte. Nach Genres geordnet wurden sie in den öffentlichen Sessions »Informationsfilme für die Öffentlichkeit«, »Visualisierungen in der Forschung« sowie »Lehr-/Lernmedien« dem sachverständigen Publikum und der 32köpfigen Evaluatorengruppe (siehe anschließende Auswertung) angeboten. Eine vierte Session »Freie Mediengestaltung – Physik ohne Grenzen« bot Interessantes und Amüsantes mit gestalterischen und didaktischen Besonderheiten außerhalb des Evaluationsprogramms. Nicht ganz unerwartet wählte das Publikum einen Film dieser Kategorie zu seinem Liebling. Indem es den Publikumspreis »BAPH 2001« an Stefan Heusler für seinen handgezeichneten Beitrag über die Unschärferelation vergab, verwies es deutlich auf die Möglichkeiten, Physik unkonventionell, witzig und künstlerisch zu vermitteln.

Das Rahmenprogramm

In den Räumen neben der Filmvorführung wurden in einer Ausstellung Exponate und Experimente aus der Physik dargeboten. Da gab es wandgroße Stereo-Einsichten in die Marsoberfläche, Seifenfilm-Experimente aus der Strömungsphysik und Kavitationsblasen. In einer Mediothek konnten alle eingesandten Beiträge individuell betrachtet werden. Als Höhepunkt des Unterhaltungsteils präsentierte die Gruppe »Physikanten & Co.« ihre interaktive Physik-Show, die aus Vorführ- und Mitmach-Experimenten besteht und in einen spannenden Zuschauer-Wettstreit mündet. Vor allem im Rahmenprogramm wurde die gute Kooperation mit regionalen Einrichtungen wie der Universität Göttingen, den Max-Planck-Instituten, dem DLR und dem Göttinger X-Lab deutlich.



In der Kategorie »Freier Zugang zur Physik« lief der Film »Uncertainty Relation« von Stefan Heusler, Köln, und wurde Publikumsliebbling.



Peter Börner, Physiker am Max-Planck-Institut für Aeronomie, Lindau, betrachtet die BAPH-Trophäe.

Pressearbeit und Publikationen

BAPH wurde durch zahlreiche Pressemitteilungen überregional als Veranstaltung angekündigt und von der Fach- wie Tagespresse durch eigene Artikel gewürdigt (DUZ, Bild der Wissenschaft, Physikalische Blätter, Physik in unserer Zeit, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung etc.). Mehrere Publikationen ergeben sich aus dem Expertengespräch und der Evaluation.

BAPH als künftiger Event

Diese erste Veranstaltung unter dem Akronym BAPH war glücklicherweise in hohem Maße in andere Projekte integriert. Dennoch schälte sich im Verlauf der Organisation eine eigenständige Identität heraus, die die Genese einer dauerhaften Einrichtung erhoffen läßt. Äussere Zeichen hierfür sind ein eigenes Corporate Design (Logo, Plakate, Programmheft, Web-Auftritt etc.), eine grundlegende Programmstruktur sowie eine fundierte Dokumentation, auf deren Basis das Physik-Medienfestival gute Entwicklungschancen in Form einer Biennale haben sollte.

Werner Große/Florian Sander/Harald Schlüter

Auswertung der Filmevaluation

Ein Gremium von 32 Evaluatoren hat während der Filmsessions 30 Filme begutachtet, die sich auf die drei Kategorien Informationsfilme (8), Lehr-/Lernmedien (10) und Forschungsfilm (11) verteilen. Als Bewertungsgrundlage dienten 12 Fragen (bei Forschungsfilmen nur vier Fragen). Das Mittel über alle Bewertungen liegt bei 3,47 Punkten – also deutlich im positiven Bereich. Damit kann man sagen, dass die Filme im Durchschnitt gut gefallen haben.

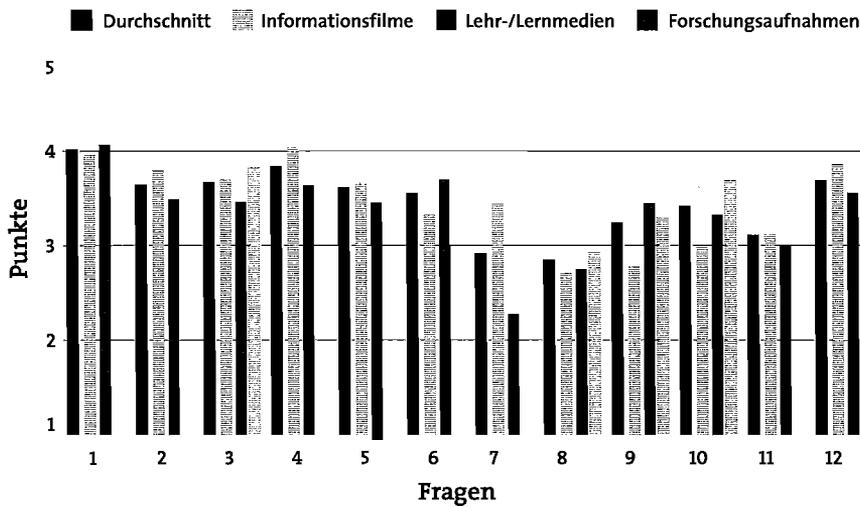
Die Auswertung zeigt, dass die unterschiedlichen Zielgruppen die Filme im Mittel nicht wesentlich verschieden beurteilten: Schülern/Studenten im Mittel 3,5 Punkte, Physiker im Mittel 3,3 Punkte und Medienfachleute im Mittel 3,4 Punkte. Die etwas schlechtere Bewertung der Physiker stammt hauptsächlich daher, dass sie die Forschungsfilm kritischer beurteilten als die anderen, was verständlich ist.

Ein wenig überrascht, dass bei der Frage 3 »... hat eindrucksvolle / passende Bilder« die Informationsfilme mit 3,7 Punkten und die Forschungsaufnahmen mit 3,8 Punkten überdurchschnittlich gut bewertet wurden, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Bedenklich ist, dass in dieser Frage die Lehr-/Lernmedien mit 3,5 Punkten am schlechtesten abschneiden.

Die Frage 7 »... begründet Zweck / Sinn von Forschung« wurde bei den Forschungsaufnahmen nicht gestellt. Interessanterweise leisten hier die Informationsfilme (3,4) mit Abstand Besseres als die Lehr-/Lernmedien (2,3), die offensichtlich die der Lehre vorausgehende Forschung wenig bedenken oder sie als ausreichend begründet voraussetzen.

Hinsichtlich der Frage 10 »... ist verwendbar in anderen Filmen« haben die

Bewertung nach Filmkategorie



Informationsfilme schlechter (3,0) abgeschnitten als die Lehr-/ Lernmedien (3,3) und am besten die Forschungsaufnahmen (3,7). Dieses Ergebnis könnte bei genauerer Analyse relevant für die Beschaffungsstrategie im Projekt »IWFcontentport« werden.

Die Filme aller Medienkategorien wurden hinsichtlich der Frage 8 »... motiviert zum Nachdenken, Mitmachen« unterdurchschnittlich bewertet, wobei die Forschungsaufnahmen mit 2,9 Punkten noch am geeignetsten erscheinen. Nachdenkenswert ist wohl auch die Tatsache, dass die Frage 1 »... hat klare Struktur / roten Faden« im Durchschnitt am positivsten beantwortet wurde, die Frage 8 »... motiviert zum Nachdenken, Mitmachen« dagegen am negativsten.

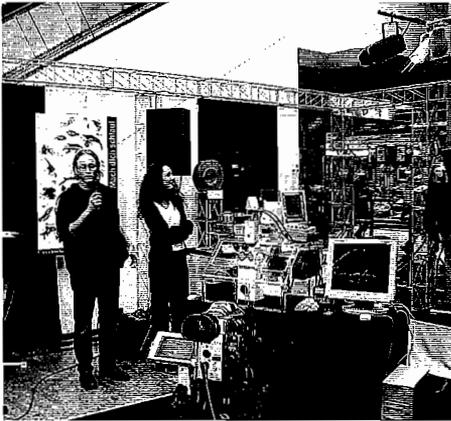
Betrachtet man die Einzelergebnisse, so fallen einige Filme durch extreme Bewertungen au.: So erhielt z.B. ein Informationsfilm zur Frage »... erreicht seine selbst gesteckten Ziele« die Spitzenbewertung von 4,2 Punkten, wurde aber zur Frage »... ist geeignet für Schule / Studium« mit lediglich 1,3 Punkten abqualifiziert. Der insgesamt bestbewertete Film ist gleichzeitig auch Spitzenreiter hinsichtlich einer Einzelfrage. Er erhielt 4,6 Punkte für »... hat klaren, einfachen Text«. Das Bemerkenswerte daran ist, dass dieser Film keinen Kommentarton hat, sondern lediglich einen frei sprechenden Wissenschaftler, der offensichtlich ohne schriftliches Manuskript erklärt.

Werner Große

Die 12 Fragen:

- Der Film hat klare Struktur/roten Faden?
- Der Film hat angemessene Länge?
- Der Film hat eindrucksvolle/passende Bilder?
- Der Film hat klaren, einfachen Text?
- Der Film ist abgestimmt bzgl. Text/Bild/Ton?
- Der Film vermittelt Zusammenhänge/Wissen?
- Der Film begründet Zweck/Sinn von Forschung?
- Der Film motiviert zum Nachdenken, Mitmachen?
- Der Film ist geeignet für Schule/Studium?
- Der Film ist verwendbar in anderen Filmen?
- Der Film ist spannend/unterhaltsam?
- Der Film erreicht seine selbst gesteckten Ziele?

»Mach dich schlau!« Wissenschaftliche Medientechnik im City Point in Braunschweig



Kristin Siebert und Tobias Rahne, Studierende des Studiengangs »Medienwissenschaften« stellen Ihre Ergebnisse aus dem IWF-Blockkurs »Video-Mikroskopie und digitale Bildbearbeitung« der Öffentlichkeit vor.

Die Kooperation zwischen IWF Wissen und Medien und der Technischen Universität Braunschweig trägt Früchte, die inzwischen auch in der Öffentlichkeit interessiert beobachtet werden. Mit der Aktion »Mach dich schlau!« hat sich die Technische Universität vom 31. August bis zum 8. September 2001 im Shopping-Center CITY POINT in Braunschweig mitten in den täglichen Einkaufsbetrieb gewagt. Über 40 Institute präsentierten ihre Arbeit und die IWF war mit von der Partie.

Die Programmpunkte »Highspeed-Kamera in Aktion« und »Video-Mikroskopie« waren am 5. August wegen ihrer optischen Reize hervorragende Publikumsmagnete. Die Vorführungen wurden von Studierenden der Medienwissenschaften vorgetragen und moderiert. Sie hatten zuvor in der IWF entsprechende Seminare absolviert und nun mit den speziellen Geräten der IWF Gelegenheit, ihr Wissen anschaulich zu demonstrieren.

Bei den Life-Aktionen auf der Bühne wurden die Braunschweiger Bürger direkt einbezogen und konnten erleben, wie etwa ihr erschrockenes Gesicht in 40-facher Zeitdehnung aussieht. In spielerischer Weise demonstrierten die Studierenden, wie Kameras in der Hand von Experten Vorgänge sichtbar machen,

die dem Auge sonst verborgen bleiben. In bester Weise wurde hier der Zweck wissenschaftlicher Medientechnik sinnfälliger.

Walter Stickan



Studierende der TU Braunschweig (Studiengang »Medienwissenschaft«) haben in der IWF bei Kameramann Kuno Lechner gelernt, wie man mit einer Spezialkamera schnelle Vorgänge mit 40facher Zeitdehnung (1000 Bilder pro Sekunde) aufnimmt. Hier präparieren sie die City-Point-Bühne in Braunschweig für eine Probe ihrer Fertigkeiten.

»Leben ist Vielfalt«

IWF präsentiert Begleit-CD zur Aktionswoche im Frankfurter Senckenberg-Museum

Die Erforschung der Lebensvielfalt ist ein faszinierendes Feld der Wissenschaft. Dieses einem breiten Publikum nahe zu bringen war Ziel der Aktionswoche »Leben ist Vielfalt« im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt. Im Herbst 2001 hatten Einzelbesucher und ganze Schulklassen hier eine Woche lang die Gelegenheit zum direkten Dialog mit den anwesenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

»Leben ist Vielfalt« war eine Veranstaltung anlässlich des Jahres der Lebenswissenschaften, das Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn im Rahmen der Initiative »Wissenschaft im Dialog« für das Jahr 2001 ausgerufen hatte. Die Aktionswoche »Leben ist Vielfalt« wurde finanziell maßgeblich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

Ein Projektteam der IWF Wissen und Medien gGmbH sorgte für die passenden Multimedia-Angebote im Frankfurter Senckenberg-Museum. Dazu hatten die IWF-Mitarbeiter die wissenschaftlichen Inhalte didaktisch aufbereitet und mit Videoclips, Sound, Bildern und Texten auf einer interaktiven CD-ROM zusammengestellt. Zehn Abspielstationen (iMACs) waren im Laborraum des Museums installiert, so dass Besucher der Veranstaltung »Leben ist Vielfalt« ausgiebig die interaktive Präsentation »Biologische Vielfalt« auf der DVD-ROM »Ökosystem Wald« testen konnten. Vor allem die Sound-Dateien waren gefragt: Immer wieder tönte der schaurige Ruf der Tüpfelhyäne durch das Museum.

Besonders Kinder und Jugendliche fesselte diese Art der Wissenspräsentation. Zwei IWF-Mitarbeiter hatten alle Hände voll zu tun, ihnen Tipps zu geben, um sie rasch in altersgemäß aufbereitete Teilthemen aus der Datenfülle der DVD zu führen.

Zwei weitere Computer-Terminals hatte das IWF-Team im Museum aufgestellt und zusätzlich eines extern in der Stadt. So ließ sich die gleichnamige CD-ROM »Leben ist Vielfalt« an verschiedenen Stellen ausprobieren. Wer Lust hatte, konnte die CD mit nach Hause nehmen und alles in Ruhe am heimischen PC »nachbereiten«.

Die Aktionswoche war ein voller Erfolg. Die Mischung aus Spiel und Spaß, Diskussion und Talk überzeugte nicht nur bei der Eröffnungsfeier. Und die CD-ROM der IWF fand reißenden Absatz.

»Leben ist Vielfalt« – unter diesem Motto fand vom 26. November bis zum 2. Dezember 2001 im Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt am Main eine Aktionswoche zur »Biodiversität« statt. Mit der Ausstellung rund um das Thema »Artenvielfalt« sollte den Besuchern des Museums vermittelt und greifbar gemacht werden, was sich hinter dem Begriff »Biodiversität« verbirgt und warum die Bewahrung der natürlichen Vielfalt so wichtig ist.

Veranstaltet wurde die Aktionswoche von der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzverbund Biodiversität, der sich aus sechs verschiedenen Leibniz-Instituten zusammensetzt.

Die IWF Wissen und Medien gGmbH unterstützte das Vorhaben mit einer interaktiven CD-ROM.



Vor allem Kinder sind fasziniert von der multimedialen Lernwelt. Im Laborraum des Senckenberg-Museums klickten sie sich durch die DVD »Leben ist Vielfalt«.

Michaela v. Bullion

Mythos Troia – IWF verfügt über einzigartige Ausgrabungsbilder

Zu einem Verkaufserfolg wurde der IWF-Film »Troia 130 Jahre nach Grabungsbeginn«. Über 4000 Exemplare des Films wurden während der Ausstellung »Troia – Traum und Wirklichkeit« in Stuttgart, Braunschweig und Bonn verkauft. Auch haben mehrere Fernsehanstalten im Rahmen ihrer Berichterstattung über die Sonderausstellung auf IWF-Filmmaterial zurückgegriffen.



Blick von der Stadtmauer auf ein hellenistisch-römisches Heiligtum mit großem Altar.

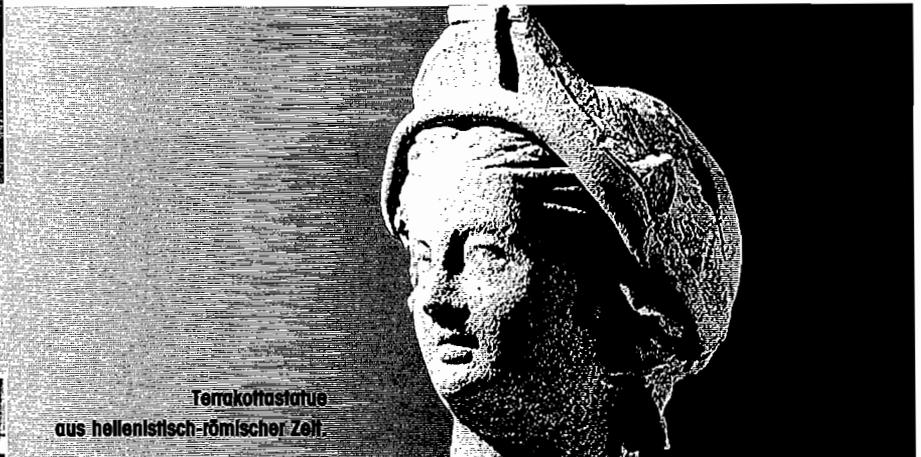


Kopf des jungen Kaisers Augustus aus dem Odeion.

Der Film »Troia 130 Jahre nach Grabungsbeginn« entstand im Auftrag der Kooperationspartner der großen Sonderausstellung und des Tübinger Grabungsleiters Professor Dr. Manfred Korfmann. In einem Zeitraum von mehr als zehn Jahren sind IWF-Kamerateams und IWF-Redakteur Dr. Stephan Dolezel immer wieder nach Troia geflogen, um die Grabungsarbeiten filmisch zu dokumentieren. So war das IWF-Filmteam dabei, als die Panzerstatue Kaiser Hadrians, der Marmorkopf von Kaiser Augustus und ein besonders bedeutsames Siegel mit Inschrift in luvischen Schriftzeichen entdeckt und ausgegraben wurde.

Anatolische Kultur in Troia

Damit verfügt die IWF Wissen und Medien über einzigartige und exklusive Bilder der Ausgrabungen in Troia. Der rund 20minütige Film von Dr. Stephan Dolezel beginnt mit einem Rückblick auf den Mythos Troia und skizziert die Geschichte der Ausgrabungen, die 1870 mit dem legendären Heinrich Schliemann



begannen. Im Hauptteil des Filmes geht es um die Arbeit von Professor Dr. Manfred Korfmann, des Leiters der zehnjährigen Grabungskampagne. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die um 1700 vor Christus einsetzende Hochkultur Troias wesentlich unter anatolischem Einfluss stand.

In hellenistisch-römischer Zeit wurde Homers »heiliges Ilion« zu einem Wallfahrtsort mit Tempelbezirk und Prunkbauten. Sie belegen nach Korfmanns Ansicht den herausragenden Stellenwert, den Troia in der Antike einnahm. Troia – der Schicksalsberg der Archäologie, wie er genannt wurde – löst auch nach 4000 Jahren Geschichte und 130 Jahren intensiver archäologischer Forschung immer noch Emotionen aus. Die Ergebnisse der Ausgrabungen Manfred Korfmanns und seine Interpretation der Funde haben zu heftigen Kontroversen zwischen den Experten geführt. Der Film der IWF Wissen und Medien ist dabei eine wertvolle Hilfe; er macht die Position von Manfred Korfmann anschaulich und fasst die Ergebnisse seiner mehr als zehnjährigen Forschungsarbeit zusammen.

Michael Niehaus

Images of Social Change Network (ISCN)

EU-gefördertes Projekt erfolgreich abgeschlossen

Bhilai ist ein idealer Ort, um den sozialen Wandel im unabhängigen Indien zu untersuchen. Bhilai liegt nach der Stadt Raipur in Madhya Pradesh an der Nationalstraße, die Mumbai mit Calcutta verbindet. Mitte der fünfziger Jahre war Bhilai ein unbekanntes Dorf, das Landwirtschaft betrieb. Heute ist Bhilai eines der größten Industriezentren Indiens und beherbergt eines der größten Stahlwerke Asiens. Es war 1959 mit Hilfe der Sowjetunion gegründet worden. Um die Fabrik aufzubauen, mussten 96 Dörfer verlegt werden. Arbeiter aus ganz Indien strömten in die Region. In den achtziger Jahren beschäftigte das Stahlwerk rund 60000 Arbeiter. Trotz der sozialen Heterogenität blieb die Region frei von ethnischen und religiösen Konflikten. Das Stahlwerk diente sozusagen als Schmelztiegel. Es hat die Entwicklung von sozialen Beziehungen über die unterschiedlichen Kasten hinweg auf Arbeitsgruppenebene gefördert. Während der letzten Jahre hat die wirtschaftliche Rezession auch in Bhilai zunehmend zu Problemen geführt.

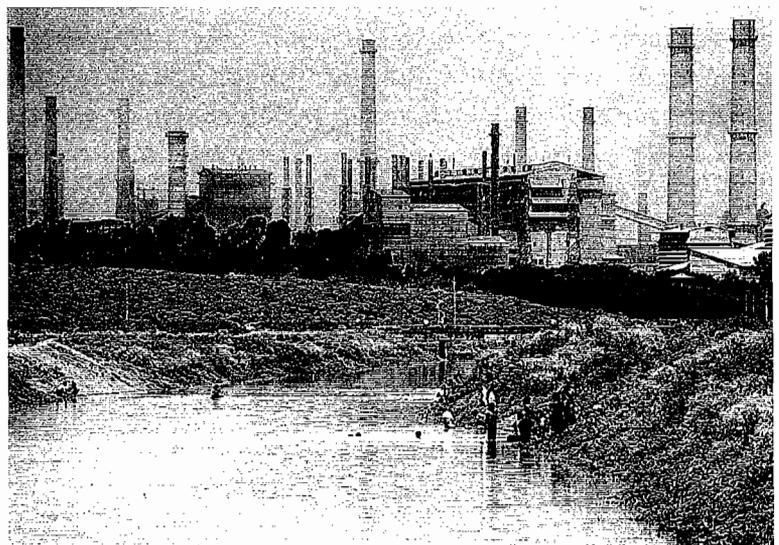
Im Rahmen des »EU-India Economic Cross-Cultural Programme« wurde der Aufbau der indischen Medienproduktion »Jandarshan« gefördert. Im Zentrum stand die Ausbildung von zwölf jungen Indern/innen zu Medienproduzenten. Über zweieinhalb Jahre wurden sie in Produktionsleitung, Aufnahmeleitung, Buch und Regie, Kamera, Tonaufnahme und Schnitt trainiert. Aufbauend auf den Erfahrungen von SHIFT, einer Vereinigung, die vor allem »community filmmaking« unterstützt, wurde ein spezielles Ausbildungsprogramm entwickelt. Die Studierenden müssen halbjährlich eine Prüfung ablegen. Trotz der hohen Anforderungen sind während der Jahre keine Studierenden abgesprungen. Die Studierenden waren inzwischen auch auf diversen internationalen Filmfestivals erfolgreich, wo ihre Produktionen gezeigt wurden und viel Anerkennung fanden.

Vom Industriestandort zum Medienzentrum

Ziel des Projektes war, eine dauerhafte Einrichtung zu schaffen, die sich der audiovisuellen Dokumentation der sozioökonomischen und politischen Prozesse der Region widmet. Deshalb wurde in einem weiteren Projektteil ein computergestütztes Dokumentations- und Archivierungssystem für das Originalmaterial und die Masterbänder aufgebaut, das es auch in späterer Zeit erlaubt, Aufnahmen schnell wieder zu finden. Auch hierin wurden die Studierenden trainiert und zum systematischen Arbeiten angehalten.

Ein weiteres zentrales Anliegen des Projektes war es, ein indisches und internationales Netzwerk aufzubauen, das die künftige Zusammenarbeit erleichtert. Deshalb erhielten die Studierenden innerhalb ihrer Ausbildung die Möglichkeit, in

Die Dokumentarfilmproduktion Marker Ltd. (Großbritannien), die auf »community-based filmmaking« spezialisierte Vereinigung Sheffield Independent Film and Television (SHIFT, Großbritannien) und die indische Zeitung Deshbandu haben zusammen mit der IWF Wissen und Medien gGmbH ein EU-gefördertes Projekt zur Verbesserung der audiovisuellen Dokumentation von sozioökonomischen Veränderungen in Indien und Europa realisiert. Zentrale Anliegen waren der Aufbau eines indischen Medienzentrums mit entsprechenden Produktions-, Dokumentations- und Archivierungsmöglichkeiten, eines indisch-europäischen Netzwerkes und eines Informationspools hinsichtlich relevanter audiovisueller Produktionen und Produzenten. Das Projekt fand im Dezember 2001 seinen Abschluss. Als Erfolg kann nicht nur gewertet werden, dass zahlreiche Filme realisiert wurden, sondern auch, dass das Medienzentrum in neuer Form Bestand haben wird.

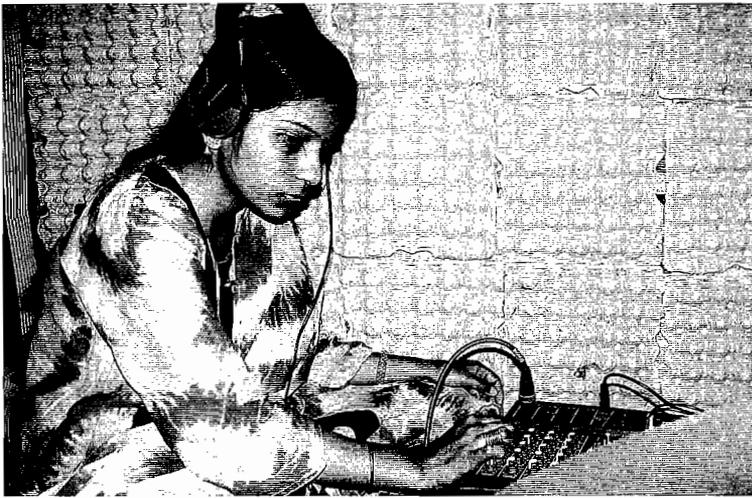


Das Stahlwerk von Bhilai ist eines der größten in ganz Asien. Es wurde 1959 mit Unterstützung der Sowjetunion gegründet. 96 Dörfer mussten für den Industrieriesen Platz machen.



Manfred Krüger im Gespräch mit Studenten. Der IWF-Kameramann erteilt praktischen Unterricht im neugegründeten Medienzentrum in Raipur.

die Ergebnisse und insbesondere die Zukunft des Projektes. Erste Schritte dazu sind schon getan. Im Jahr 2000 wurde der neue Bundesstaat Chhattisgarh mit der Hauptstadt Raipur gegründet. »Jandarshan« hat dazu Filmaufnahmen gemacht.



Die Studentin Saraswati arbeitet im Tonstudio des Medienzentrums »Jandarshan«.

Praktika bei zahlreichen Medienproduktionen und NGO's Erfahrungen zu sammeln. Zugleich wurden zahlreiche Dokumentarfilmproduktionen und -vertriebe angeschrieben, um eine themenspezifische Filmdatenbank aufzubauen. Diese wird über das Internet einsehbar sein. Außerdem hat die IWF Wissen und Medien gGmbH einige ausgewählte Filme aus Indien in ihren Vertrieb übernommen. Die Produktionen der Studierenden werden in der IWF archiviert und ausgewählte Filme werden durch die IWF veröffentlicht.

Das Projekt fand in Göttingen seinen Abschluss. Zur Evaluation der Projekt-ergebnisse trafen sich die Projektpartner in einem Workshop zum Thema »Factories and Fields – Experiences of Industrialisation and Social Change in Europe and India«.

Rund 30 Spezialisten diskutierten zwei Tage lang

Inzwischen hat »Jandarshan« seine Eigenständigkeit erlangt. Der indische Projektpartner, die Zeitung »Deshbandu«, hat »Jandarshan« in seinen Räumen in Raipur eine neue Heimat gegeben. Das junge Medienzentrum wird von der Stiftung DPPK (Deshbandhu Pratibha Protsahan Kosh) und der universitären Einrichtung CMMSSRI (Chhattisgarh Mass Media Study & Research Institute) unterstützt. Schon jetzt erhält es Aufträge von lokalen, nationalen und internationalen Partnern. Für ausgewählte Produktionen wird auch in Zukunft die IWF den weltweiten Vertrieb übernehmen.

Weitere Informationen auf der Projektseite: www.iwf.de/india

Beate Engelbrecht

»Origins of Visual Anthropology – Putting the Past Together«

Internationale Konferenz zur Entstehungsgeschichte der Visuellen Anthropologie

Rund 200 Visuelle Anthropologen aus der ganzen Welt trafen sich im Juni 2001 in Göttingen, um gemeinsam die Ursprünge der Visuellen Anthropologie zu diskutieren und aufzuarbeiten. Die Erfahrungen, technischen Entwicklungen, Abenteuer und Begegnungen mit Menschen, von denen die Pioniere des ethnographischen Films und des Dokumentarfilms berichteten, bildeten die Puzzleteilchen zur Rekonstruktion der Geschichte der Visuellen Anthropologie. Passend war somit der Titel der Konferenz gewählt: »Origins of Visual Anthropology – Putting the Past Together«. Die vollständige audiovisuelle Dokumentation der Veranstaltung bildet nun eine Grundlage für die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Faches. Die von der IWF Wissen und Medien gGmbH initiierte Konferenz wurde von der Wenner-Gren-Foundation (New York) und dem MPI für Biophysikalische Chemie (Göttingen) unterstützt.

59 Wissenschaftler/innen aus den USA (22), Australien (9), Frankreich (7), Großbritannien (3), Belgien, Bulgarien, Kanada, Dänemark, Ungarn, Italien, Holland (je 1) und Deutschland (11) beteiligten sich aktiv durch Beiträge. Viele der Vortragenden sind zugleich auch Zeitzeugen, d.h. ihre Arbeit und ihr Beitrag bei der Entstehung der Visuellen Anthropologie war wiederum Gegenstand von Vorträgen. Vor allem in der gemeinsamen Diskussion neue Erkenntnisse zu gewinnen, war erklärtes Ziel der Konferenz.

Die Geburt der Visuellen Anthropologie

Wesentliche Elemente der Visuellen Anthropologie entstanden im Zusammenhang mit der Entwicklung des ethnographischen Films. So beschäftigten sich viele Themenschwerpunkte mit dem Thema Film und Ethnologie. Die Konferenz begann mit einem Rückblick auf die Anfänge des Films und den besonderen Beitrag, den der Dokumentarfilm bei der Entwicklung des ethnographischen Films leistete und immer noch leistet. Der Dokumentarfilmer Richard Leacock (USA, Frankreich), der Filmwissenschaftler Brian Winston (Großbritannien) und der ethnographische Filmemacher Jean Rouch (Frankreich) sprachen über den Einfluss der berühmten Dokumentarfilmer Robert Flaherty, John Grierson und Dziga Vertow auf den ethnographischen Film.

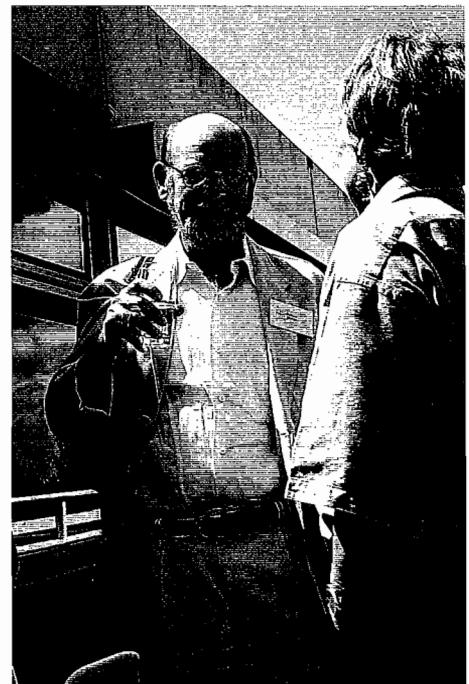
Rolf Husmann (IWF), Ian Brysan (Australien) und Harald Prins (USA) gingen auf die Bedeutung der Filmsammlungen des Australian Institute of Aboriginal and Torres Strait Islander Studies (AIATSIS), des Smithsonian Institutes Washington sowie der Encyclopaedia Cinematographica der IWF für die Entstehung und Erhaltung von ethnographischen Filmdokumenten ein. Was den ethnographischen Films anbelangt begann die systematische Methodenentwicklung mit den Arbeiten von Margaret Mead, Gregory Bateson, John Marshall, Timothy und Patsy Asch. Dabei standen vor allem die Forschung mit Film und die Dokumentation mittels Film im Zentrum des Interesses. Colin Young (Großbritannien) bildete zahlreiche ethnographische Filmemacher/innen in den USA und Großbritannien aus, u.a. Judith und David MacDougall (Australien)

Die Visuelle Anthropologie ist ein spezielles Fachgebiet der Kulturwissenschaften.

Die Hauptaufgabe liegt in der Analyse aller visuellen Repräsentationen, die sich in unterschiedlichen Kulturen finden.

Zugleich entwickelt sie die methodischen Grundlagen zur audiovisuellen Dokumentation im Bereich der Kulturwissenschaften.

Von Beginn an war die Visuelle Anthropologie außerordentlich interdisziplinär und praxisorientiert angelegt. Ihre Entstehungsgeschichte existiert nur als orale Tradition. Die Konferenz »Origins of Visual Anthropology« diente der Aufarbeitung der Geschichte des Faches.



Richard Chalfen (Temple University Philadelphia), einst Assistent im »Navajo Projekt« des Linguisten Sol Worth und des Ethnologen John Adair, im Gespräch mit der Pariser Ethnologin Colette Paull.



Dr. Beate Engelbrecht (IWF), Metje Postma (Holland), Ian Dunlop (Australien) und Dorothy Henaut (Canada) in der Tagungspause.

und Paul Henley (Großbritannien). Gemeinsam mit Ian Dunlop (Australien) diskutierten sie die grundlegende Bedeutung der Methoden des »observational cinema« und des »participatory cinema«. Während parallel dazu in USA das »direct cinema« entwickelt wurde, an dem Richard Leacock maßgeblich beteiligt war, entstand in Frankreich – eng verbunden mit dem Schaffen von Jean Rouch – das »cinéma vérité«. Die Verbindung mit dem in der Kunst stark diskutierten Surrealismus lässt sich auch im Schaffen von Luc de Heusch (Belgien) erkennen, der sich in den 50er und 60er Jahren weltweit für die Weiterentwicklung des ethnographischen Films einsetzte. Bedeutsame Erkenntnis war damals, dass es den ethnographischen Film nicht gibt. Die Vielfalt der Methoden, die durch die Werke von Robert Gardner, Asen Balikci (Bulgarien) und Jorge Preloran (Argentinien) weiter bereichert wurden, bilden einen Fundus, auf dem junge ethnographische Filmemacher/innen aufbauen können.

Andere Kultur – andere Filmsprache?



Richard Leacock, Vertreter des »direct cinema« in den USA und Jean Rouch, Wegbereiter des »cinéma vérité« in Frankreich – die beiden großen alten Männer der Filmgeschichte verstehen sich prächtig.

Wesentlich ist auch die Weiterentwicklung in Richtung »indigenous filmmaking«, d.h. die filmische Dokumentation von Ereignissen durch die Teilnehmer selbst. Richard Chalfen (USA) war am »Navajo Projekt« des Linguisten Sol Worth und des Ethnologen John Adair beteiligt, das untersuchte, ob andere Kulturen eine andere Filmsprache verwenden würden. Malcolm Collier (USA) gab einen Überblick über das Schaffen seines Vaters John Collier Jr., der zu den Begründern der Visuellen Anthropologie zählt und sich intensiv um die Vermittlung der indigenen Sichtweise bemühte. Zur gleichen Zeit realisierte Georg Stoney im »Challenge for Change Programme« des National Film Board of Canada zahlreiche Filme, die mit den Protagonisten zusammen produziert wurden. Durch all diese Arbeiten entwickelten sich die methodischen Grundlagen, auf denen heute »indigenous filmmaking« und »community-based filmmaking« aufbauen. Hierdurch werden audiovisuelle Dokumente geschaffen, die für die ethnologische Forschung von zentraler Bedeutung sind.

Abschließend wurde deutlich, dass wesentliche Elemente der Visuellen Anthropologie im englischen Sprachraum entwickelt und von dort aus verbreitet wurden. In Europa war in vielen Ländern das nationale Dokumentarfilmschaffen von großer Bedeutung. Doch haben fehlende Kontakte und Sprachbarrieren verhindert, dass es in Europa eine gemeinsame Entwicklung gegeben hätte. Auch die zahlreichen Film Festivals, die es inzwischen gibt, haben daran nicht viel ändern können. Aktivitäten im Rahmen von EU-Projekten könnten in Zukunft Abhilfe schaffen – so das abschließende Ergebnis der Konferenz.

Die Beiträge der Konferenz werden in Form eines Handbuches veröffentlicht. Ausschnitte aus den Diskussionsbeiträgen sowie Filmbeispiele werden auf einer CD-Rom zusammengefasst. Allgemeine Informationen sowie aktuelle Ergänzungen sind auf der Website der Konferenz zu erhalten.

(www.iwf.de/va-origins)

Beate Engelbrecht

Meteoriten- und Asteroidenforschung

IWF kooperiert mit ARD-Sendern

Mitarbeiter der IWF Wissen und Medien gGmbH waren mit der Kamera dabei, als im Dezember 2001 auf der Halbinsel Yucatan in Mexiko das Internationale Kontinentale Tiefbohrprogramm (ICDP) mit einer Bohrung in den Chicxulub-Meteoritenkrater begann. Vor 65 Millionen Jahren, an der Grenze von der Kreidezeit zum Tertiär, schlug dort ein etwa 15 km großer Meteorit ein, der einen Krater von 200 km Durchmesser aufwarf. Ungeheure Massen an Staub sowie Sulfat- und Wasser-Dampf wurden in die Atmosphäre geschleudert und verweilten dort über hunderte von Jahren. Nach Meinung der Wissenschaftler war die nachfolgende zunächst Kalt- und dann Warmzeit die Ursache dafür, dass damals etwa 80% der auf der Erde lebenden Tier- und Pflanzenarten ausstarben, unter anderem auch die Dinosaurier. Andererseits hat das Ereignis letztlich aber auch zur Entwicklung des Menschen geführt. Die Bohrung soll etwa 2000 Meter tief durch die Impactgesteine bis in die darunter liegenden »Targetgesteine« (Kreide-Kalke, Gipse und Salze, die in einem Meer abgelagert wurden) abgeteuft werden und Aufschlüsse und Details von diesem Ereignis und der nachfolgenden Entwicklung des Lebens ans Licht bringen.

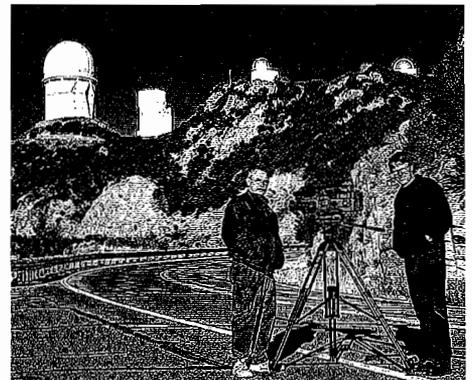
Weitere Dreharbeiten fanden in Arizona am Barringer Meteoritenkrater, nahe Flagstaff, und an der University of Arizona in Tucson statt. Hier wird über sogenannte »Near Earth Objects« NEO's, geforscht. In amerikanischen Programmen wie »Spacewatch« oder »Spaceguard« aber auch im Institut für Planetenerkundung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Berlin-Adlershof versuchen Wissenschaftler, mit lichtstarken Teleskopen und CCD Kameras unser Sonnensystem nach diesen Objekten, also Asteroiden, zu durchsuchen und mit eigens entwickelten Computerprogrammen diese zu markieren und ihre Bahnen zu berechnen. Keine leichte Aufgabe, da die relativ kleinen Objekte nur wenig Sonnenlicht reflektieren. Gemeinsames Ziel ist es, bis zum Jahr 2010 zumindest all die Asteroiden gefunden zu haben, die größer als 1 km sind, da von diesen die größte Gefahr für die Erde ausgeht. 500 der etwa 1000 großen Objekte wurden bereits identifiziert.

In einer gemeinsamen Finanzierung durch Bayerischen Rundfunk (BR), Südwestrundfunk (SWR), Geoforschungszentrum Potsdam (GFZ) und IWF konnten die Dreharbeiten realisiert werden. Sie sind Grundlage für Beiträge, die im Jahr der Geowissenschaften 2002 fertiggestellt und gezeigt werden sollen.

Thomas Schledding

Materiebrocken und Staubteilchen aus dem All treffen täglich tausendfach die Erdoberfläche – meist unbemerkt von der Menschheit. Doch die Einschläge riesiger Meteoriten können die Welt verändern, wie die Erdgeschichte zeigt. Deshalb sind die großen Meteoritenkrater Objekte wissenschaftlicher Neugier.

Asteroiden sind Materiebrocken aus der Frühzeit des Sonnensystems oder Bruchstücke von Planetenkollisionen. Sie rasen auf manchmal schwer berechenbaren Bahnen um die Sonne, die meisten im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter. Einige gelangen auf die Erde – als glitzernde Sternschnuppen oder als globale Katastrophen. Forscher arbeiten an einem »Frühwarnsystem« und an Abwehrstrategien.



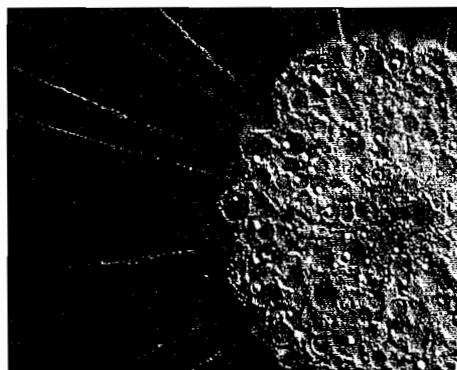
Dr. Thomas Schledding (r) und Kameramann Kuno Lechner (beide IWF) vor dem Kitt-Peak National Observatory oberhalb von Tucson. Dort stehen die lichtstarken Teleskope, mit denen internationale Wissenschaftlerteams das All nach Bruchstücken von Himmelskörpern absuchen, die für die Erde gefährlich werden könnten.

Vor ca. 50 000 Jahren schlug ein ca. 35-40 Meter großer Nickel-Eisen-Brocken aus dem All in der Halbwüste von Arizona ein. Ergebnis: der Barringer Krater, der erste, der 1960 zweifelsfrei als Meteoritenkrater identifiziert wurde.

Leichter Lernen mit »Multimedia«?

Die IWF Wissen und Medien gGmbH hat in Zusammenarbeit mit dem Biozentrum der Universität Frankfurt, der MMcD GmbH und der IAS GmbH von 1998 bis 2002 ein umfangreiches Medienarchiv zur Zellbiologie aufgebaut, veröffentlicht und seine Nutzung untersucht. Experten bescheinigen dem Material die Eignung für den Einsatz in Schule und Grundstudium.

Das multimediale Lernkompendium zur Zellbiologie ist auf CD-ROM zum individuellen Lernen oder als Mediensammlung für lokale Netzwerke erhältlich. Im Internet gibt es zusätzliche Informationen für Schüler und Lehrer unter www.cells.de.



Filmaufnahmen durchs Mikroskop zeigen den Einzeller »Actinophrys sol«, das Sontentierchen, bei Beutefang und Nahrungsaufnahme.

Angefangen hatte alles mit der Idee, die zahlreichen im IWF-Archiv vorhandenen Materialien zur Zellbiologie digital verfügbar zu machen. Mit Mitteln aus dem Förderschwerpunkt des BMBF zur »Weiterentwicklung des wissenschaftlichen und technischen Buches zur multimedialen Wissensrepräsentation« gelang es, ein modular aufgebautes und interaktiv nutzbares Medien- und Kommunikationsangebot zu schaffen. Es wurde eine Multimedia-Datenbank etabliert, aus der sich – je nach Nutzerbedürfnis – neue Produkte generieren lassen.

Das derzeit genutzte Medienarchiv besteht aus ca. 150 Modulen. Themenschwerpunkte sind Chloroplasten, Photosynthese, Mitochondrien und Energiestoffwechsel. 70% der Medien sind linear ablaufende Videos, die anderen interaktiv in unterschiedlicher Ausprägung. Die Medien wurden auf drei verschiedenen technischen Plattformen und in verschiedenen Kombinationen für den Endnutzer angeboten entweder auf CD-ROM oder über das Online-Portal »cells.de«.

Medienangebot

Die vierteilige CR-ROM Serie »Die Zelle« fasst Module in Themenblöcken zusammen:

- Leben aus Licht und Luft – Chloroplast und Photosynthese
- Das Kraftwerk – Mitochondrium und Energiestoffwechsel
- Innere Grenzen – Membranen und Transport
- Der Zellkern – Vom Gen zum Protein (in Vorbereitung)

Die multimediale CD-ROM ist für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und für Studentinnen und Studenten in den Einführungssemestern der Biologie gemacht und vor allem zum individuellen Lernen konzipiert. Sie soll das bestehende Lehrangebot ergänzen, aber nicht ersetzen. Die Module sind in einer einheitlichen Benutzeroberfläche mit unterschiedlichen Zugängen eingebettet. Das Wissen ist durch Videos, 3D-Animationen, Experimente im virtuellen Labor ansprechend aufbereitet. Glossar, Quiz und Hilfetexte runden das Angebot ab.

Die CD-ROM ist auf verschiedenen Betriebssystemen lauffähig und für Einzelplatznutzung optimiert. Deshalb ist sie im regulären Schulunterricht nur bedingt einsetzbar. »Mediathek Zellbiologie« stellt eine Mediensammlung zu folgenden Themen dar:

- Zelle allgemein: Pflanzenzelle, Tierzelle und Zelltypen
- Zellstruktur: Plastiden, Endoplasmatisches Retikulum und Ribosomen, Endosomen und Vakuolen, Golgi-Apparat, Microbodies, Mitochondrien, Zellkern, Zellwand und Cytoskelett
- Zellfunktionen: Entwicklung und Differenzierung, Membrangebundene Vorgänge, Motilität sowie Fortpflanzung und Genetik

Die Mediathek dient dem Einsatz in lokalen Netzwerken (Intranet) in Bildungseinrichtungen wie z.B. Schulen und Universitäten. Video-Clips, Computeranimationen, 3D-Modelle und interaktive Experimente zur Zellbiologie sind hier in einer Hyperlinkstruktur hinterlegt und über beliebige Browser abrufbar.

Der Online-Dienst »cells.de« beinhaltet digitale Medien in Internetqualität als Hauptbestandteil sowie weitere Informationen für Universität und Schule zum Thema Zell- und Molekularbiologie. Die Medien liegen im RealVideo- und QuickTime-Format, als QTVRs und in Shockwave-Programmierung vor. Linksammlungen bestehen zu Lernen & Lehren, Wörterbücher, Unterlagen zu experimentellen Übungen, Zeitschriften und Berufliches. Verschiedene Suchhilfen und ein Lexikon sind integriert, ebenso wie FAQ (Fragen und Antworten) und ein Gästebuch.

Die CD-ROM im Unterricht

Die einzelnen Produkte aus dem Gesamtprojekt zur Zellbiologie sind vielfach rezensiert und von Fachleuten im praktischen Einsatz mit Schülern und Studenten getestet worden mit überwiegend positivem, zum Teil gar euphorischem Ergebnis. Insbesondere zur ersten CD-ROM der Serie, »Die Zelle I – Leben aus Licht und Luft – Chloroplast und Photosynthese« als dem ältesten veröffentlichten IWF-Produkt dieser Art, liegen die meisten Erfahrungen vor. Sie wird gelobt für die gelungene Mischung aus Bild und Text, die beispielhafte Konzeption, Gestaltung und Realisierung sowie die zugleich lehrreiche und unterhaltende Präsentation von Wissen. Nicht umsonst hat die Scheibe bei Festivals so renommierte Auszeichnungen wie die Comenius-Medaille, eine Sondernennung beim Euro-Prix und den IAMS-Multimedia-Award erhalten.

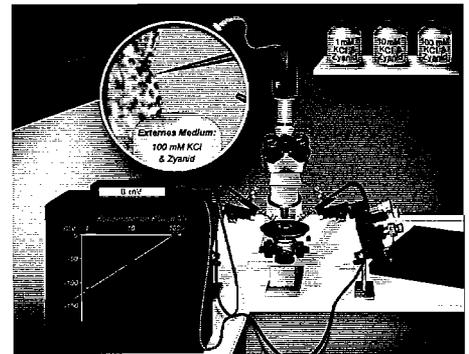
Obwohl nicht in erster Linie zum Einsatz im Unterricht konzipiert, wurden die CD-ROMs dafür genutzt. Und hier wurde denn auch Kritik laut: Zwar sei der Stoff didaktisch aufbereitet, aber er fehle ein didaktisch-methodisches Konzept für den Unterricht. Tests im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes »Infoschul« lobten zwar die Motivationskraft des Multimediaproduktes, hielten es aber für »zu verspielt« für eine »intensive Auseinandersetzung mit der Materie«. Des Weiteren wurde das zu unterschiedliche Anforderungsniveau bemängelt, das einen flächendeckenden Einsatz und eine feste Verankerung um Lehrplan von Schulen nicht erlaubt.

Bedauert wurde auch, dass sich »Die Zelle I« nicht im Schulnetz installieren ließ. Diesen Umstand nutzte die IWF als Chance und entwickelte die »Mediathek Zellbiologie«. Dieses Angebot steht im kommenden Jahr auf der Testliste von »Infoschul«.

Beliebte Informationsquelle

Der Online-Dienst »cells.de« erfreut sich steigender Beliebtheit, wie die Auswertung der Logfiles zeigt. Die höchste Zugriffsrate gab es im September 2001. Mehr als 37.000 Besucher, die im Durchschnitt etwa 5 Minuten Zeit mitbrachten, hatte die Website in diesem Monat. Etwa 60% der Nutzer stammten aus deutschsprachigen Ländern, ca. 30% aus den USA. Mit großem Abstand folgten Nutzer aus Großbritannien und Kanada. 2500 Besucher nutzten die Website mehrmals, über 1000 Besucher verweilten länger als eine Viertelstunde. Ca. 20.000 Video- und Multimediaobjekte wurden downgeloaded bzw. gestreamed, dies entspricht etwa 3 Gigabyte an Daten.

Uwe Sander / Michaela v. Bullion



Im virtuellen Labor können Schüler und Studierende experimentieren. Hier geht es um den Stofftransport durch Membranen, die Osmose.

Der Online-Dienst »Cells.de« trifft vielerlei Interessen. Auszüge aus dem Gästebuch:

»Ich habe gerade ihre Seiten entdeckt und bin total begeistert. Ich bin Biologie-Lehrerin an einer Gesamtschule und gedenke vor allem die interaktiven Experimente zur Photosynthese im Unterricht einzusetzen.«

»Könnten Sie mit mal bitte einen Vergleich zwischen Gefäßen und Siebröhren schreiben. Ich gehe in die 9. Klasse und brauche das ziemlich schnell! Warte auf Antwort!!«

»Ich bin Topf- und Zierpflanzengärtner und erhoffe mir eigentlich auch irgendwo mal Pflanzenzellen zu sehen die auf Überdüngung oder Nährstoffmangel die verschiedenen typischen Reaktionen zeigen.«

Verbreitung von AV-Medien

Jahresergebnisse 2001

Das Zahlenmaterial der unten angefügten Tabelle dokumentiert für das Jahr 2001 einen stückzahlmäßigen Anstieg des Verleihgeschäfts. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist dabei auf die verstärkte, servicepauschalefreie Nachfrage lokaler Institutionen zurückzuführen. Auch im Bereich der Verkaufsmedien ist – bezogen auf die Stückzahl – eine deutlich aufsteigende Tendenz zu erkennen. Die Umsatzerlöse im Verkauf sind dabei – aufgrund eingeführter, jedoch zeitlich begrenzter Aktionspreise – nicht proportional zur Stückzahl angestiegen. Das in der Vergangenheit stark schwankende Lizenzgeschäft verhielt sich in 2001 rückläufig.

Vertriebsergebnisse im Fünfjahresvergleich 1997 – 2001

Verkauf an In- und Ausland	2001	2000	1999	1998	1997
Inland	5.420	2.784	2.748	2.720	2.636
Ausland	685	673	563	529	12
GESAMT	6.105	3.457	3.311	3.207	4.162

Verleih an In- und Ausland	2001	2000	1999	1998	1997
Inland	4.406	4.081	6.897	9.761	10.234
Ausland	94	108	223	340	429
GESAMT	4.500	4.189	7.120	10.101	10.663

Umsatzerlöse

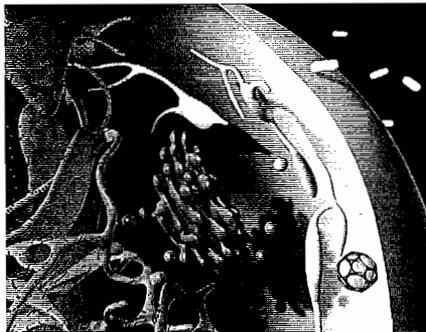
	2001	2000
Verkauf von Medien	98.000,00 €	98.000,00 €
Lizenzvergabe	41.000,00 €	79.000,00 €
Vermietung von Medien (Servicepauschale)	18.000,00 €	21.000,00 €
Verkauf von Publikationen/Recherchen	4.000,00 €	3.000,00 €
Insgesamt	161.000,00 €	201.000,00 €

Veröffentlichte Medien 2001

Biologie

Die Zelle II – Das Kraftwerk – Mitochondrium und Energiestoffwechsel

The Cell II – The Powerplant – Mitochondrion and Catabolic Metabolism
JÜRGEN BEREITER-HAHN, (FRANKFURT A. M.);
WINFRIED S. PETERS, (FRANKFURT A. M.)
Der zweite Teil der CD-ROM-Serie zur Zellbiologie hat die Mitochondrien zum Thema. Mitochondrien sind die in pflanzlichen und tierischen Zellen vorkommenden Organellen, in denen Zellat-



mung und andere wesentliche Teile des Energiestoffwechsels stattfinden. Man bezeichnet sie daher auch als die Kraftwerke der Zelle. Neben 3D-Modellen und Computeranimationen zeigen lichtmikroskopische, elektronenmikroskopische und Laserscan-Aufnahmen die strukturellen und funktionellen Besonderheiten dieser Organellen. Detaillierte, teils interaktive Animationen informieren über grundlegende biochemische Vorgänge z. B. Glykolyse, Gärung, Atmungskette und Tricarbonsäurezyklus; in einem virtuellen Labor können interaktive Experimente zur Atmungsaktivität von Mitochondrien durchgeführt werden. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse wurden z. B. bei der Darstellung der Funktion der ATP-Synthase berücksichtigt. Ein Kapitel über die Vermehrung beinhaltet Teilung und Fusion von Mitochondrien, mitochondriale DNA sowie den Import von Proteinen in das Organell. Die CD enthält weiterhin ein Quiz mit ca. 100 Fragen und 4 interaktiven Videos, Hilfescreens, eine Indexseite, Druckfunktionen und ein Glossar.

Prod.: 1999-2000,
Publ.: 2001; CD-ROM; F, de

Systemvoraussetzungen: Windows NT/95/98/2000, MacOS ab Vers. 7.01, CPU 300 Mhz oder Power-PC, 32 MByte Arbeitsspeicher, Soundkarte, 4-fach CD-ROM-Laufwerk
Begleitbroschüre, 16 S.

Es wurde u. a. Material aus folgenden IWF-Titeln verwendet:

D 1455 Mitochondrien – Bewegung, Teilung und Fusion;

E 2159 Phycomyces blakesleeana (Mucorales) – Vegetative Life Cycle;
C 1510 Lokomotion pflanzlicher Zellen;
C 1810 Cell Biology – III. Cellular Responses and Interactions

Herst.: IWF (Göttingen)

Veröff.: IWF (Göttingen); Quelle & Meyer Verlag (Wiebelsheim)

Best.-Nr.: C 7101

Bild aus der CD-ROM "Die Zelle II – Das Kraftwerk – Mitochondrium und Energiestoffwechsel", Best.Nr.: C 7101.

Das Bild zeigt sämtliche in der tierischen Zelle vorhandenen Membransysteme, die am Stoffaustausch beteiligt sind: Zellkern, endoplasmatisches Reticulum, Golgiapparat und Plasmamembran. Mit der Maus lassen sich die einzelnen Bestandteile highlighten. Ein Klick aktiviert dann die hinterlegten Movies.

Ökosystem Wald

Ecosystem Forest
IWF (GÖTTINGEN) (HRSG.)

Eine interaktive, multimediale Forschungsreise durch den Lebensraum Wald auf DVD (Deutsch/Englisch). Die DVD ermöglicht allen Interessierten, den Lebensraum Wald per Computer zu erkunden. Mehr als 400 Bildschirmseiten, 50 Video-Clips sowie mehrere 360°-Foto-Panoramen und Animationen laden zu einem spannenden interaktiven Streifzug zur Erforschung des Waldes ein. Sechs Hauptkapitel widmen sich den Themen Atmosphäre, Biosphäre, Pedosphäre (Boden), Anthroposphäre (menschliche Einflüsse, Nutzung, Holzverarbeitung), Wald und Forschung. Ein Sonderkapitel behandelt die biologische Vielfalt.

Publ.: 2001; DVD-ROM; F, 70 min (Video-Clips)

Systemanforderungen:

Macintosh: PowerMAC mind. 200 MHz; MAC OS 8.0 oder höher; Soundkarte; Bildschirmauflösung 1024x768 (mind. 640x480), 16-Bit-Farbtiefe, DVD-ROM-Laufwerk.

Windows: Windows 98; Windows ME

oder höher; Windows 2000; Prozessor mind. Pentium II 200 MHz; Soundkarte (Sound Blaster kompatibel); Bildschirmauflösung 1024x768 (mind. 640x480); 16-Bit-Farben; DVD-ROM-Laufwerk.; de, en
Herst.: IWF (Göttingen)
Veröff.: IWF (Göttingen); Parey Buchverlag (Berlin)
Best.-Nr.: C 7043

zurückgezogen am 1990/04/17; wieder in Vertrieb genommen am 2001/01/04

Die Blutzellen im Vitalpräparat

Blood Cells in a Vital Preparation
HANS-JOACHIM ENGEL, (BERLIN); REGINA SCHÜTZ, (BERLIN); EKKEHARD ZERBST, (BERLIN)

Darstellung überlebender Blutzellen vom Frosch mit verschiedenen mikroskopischen Verfahren: Hellfeld-Durchlichtmikroskop, Deckglaspräparat mit Hilfe des Phasenkontrastverfahrens. Erythrozyten (Fortbewegung und Form), Thrombozyten (morphologische Veränderungen während der Gerinnung und Fibrinnetzbildung), Leukozyten (Unterscheidung der einzelnen Leukozytenarten). Demonstration der stadienartigen Entwicklung der Zellbewegung, der Phagozytose, sowie der Abbauformen der Leukozyten.
Prod.: 1961, Publ.: 1962; Film, 16 mm, LT, 180 m; SW, 16 1/2 min; de, en, sp
Begleitpublikation von Hans-Joachim Engel, Regina Schütz, Ekkehard Zerbst, 1973, 20 S.

Herst.: Freie Universität Berlin, Physiologisches Institut (Berlin); IWF (Göttingen)
Veröff.: IWF (Göttingen)
(v) – Best.-Nr.: C 851

Medizin

Pädiatrie

zurückgezogen am 1998/12/31; wieder in Vertrieb genommen am 2001/01/25

Entwicklung des Krabbelns beim menschlichen Säugling

Development of Crawling in the Human Infant

THEODOR HELLBRÜGGE, (MÜNCHEN)

Entwicklung des Krabbelns beim Säugling am Beispiel dreier Kinder von der Geburt bis zum 12. Lebensmonat. Reflexbedingte Kriechphänomene des Neugeborenen, erste Ansätze zum selbständigen Krabbeln im 7. Monat, koordiniertes und sicheres Krabbeln im 12. Monat (Schwimmbewegungen, Kriechen, Robben).

Prod.: 1972-1973, Publ.: 1978; Film, 16 mm,

Kongresse/Tagungen/ Messen

Learntec 2001

Karlsruhe, 30.01.2001
Michael Hanisch, Dr. Uwe Sander,
Dr. Walter Stickan (Vortrag)

Bildungsmesse Hannover

Hannover, 19.02.2001
Michael Hanisch, Dr. Uwe Sander,
Dr. Walter Stickan, Matthias Steinke
(Infostand)

4. Fachtagung Neue forstliche Berufsfelder »Holz und Biotechnologie«

Göttingen, 07.02.2001
Dr. Walter Stickan (Infostand)

61. Jahrestagung Dt. Geophysikalischen Gesellschaft Journalistenworkshop, 19.03.01

Frankfurt, 19.03.2001
Michaela v. Bullion

Jahrestagung des Deutschen Journalistenverbandes

Braunschweig, 24.03.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Vortrag)

Bayerische Landes Zahnärztekammer – Präventionskongress

Kloster Banz, 30.03.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Moderation)

Ausstellung »baumstark! Wald.Holz.Kultur.«

Stuttgart, 04.04.2001
Dr. Walter Stickan (Infostand)

»Brennpunkt Körper« (Großveranstaltung zum »Jahr der Lebenswissenschaften«)

Leipzig, 19.04.2001
Michael Niehaus, Michaela v. Bullion
(Infostand)
Dr. Walter Stickan, Werner Große,
Jürgen Kaeding, Karl-Heinz Seack, Kuno
Lechner (Präsentationen/Infostand)
Prof. Dr. Christian Floto (Moderation)

Kulturwissenschaftlicher Film – Probleme mit dem Interview

Tagung der Filmkommission der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde
Göttingen, 20.04.2001
Dr. Beate Engelbrecht/Manfred Krüger
(Vortrag), Ulrich Roters (Moderation)

Medias in Res – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie

Göttingen, 24.04.2001
Prof. Dr. Christian Floto
(Symposiumsleitung)

Eröffnung des Lernzentrums Herz- Kreislauf-Gefäße und Symposium

Göttingen, 25.04.2001
Michaela v. Bullion, Dr. Uwe Sander

Hämato-Onkologensymposium

Hamburg, 28.04.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Moderation)

Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Landesbildstellenleiter Deutschlands

Zentralstelle Medien, Daten und Information (ZMDI), Frankfurt 07.-09.05.2001
Dr. Walter Stickan (Vortrag)

AHF-Tagung Arbeitskreis Editions- probleme im 20. Jh.

Stuttgart, 10.05.2001
Dr. Christopher N. Carlson (Vortrag)

Symposium »Biodiversität mit der Land- und Forstwirtschaft?«

Braunschweig, 15.-17.05.2001
Dr. Walter Stickan, Matthias Steinke
(Präsentation)

3D-Modelle der Anatomie

Berlin, 16.05.2001
Dr. Gertraude Kerlen

Möglichkeiten der Abbildung des POL-Reformstudiengangs im Internet

Berlin, 17.05.2001
Dr. Ina Siebert (Vortrag)

WEM-EX (World Education Market), am BMBF-Gemeinschaftsstand

Vancouver, Canada, 21.05.2001
Michael Hanisch, Hartmut Schug, Dr.
Lutz Reum (Infostand)

Freiburger Film Forum

Freiburg, 22. bis 27. Mai 2001
Dr. Beate Engelbrecht, Dr. Rolf Husmann,
Manfred Krüger, Ulrich Roters

Filmobidos – Festival international do filme m´ dico e científico

Obidos, Portugal, 22.-29.05.2001
Michaela v. Bullion (Gremienarbeit)

Einsatz von Macromedia Director als Autorentool

Berlin, 30.05.2001
Dr. Ina Siebert, Heike Mundt (Vorträge)

10. Jahrestagung der Deutschen Bundesstiftung »Umwelt – Erfolge – Visionen«

Berlin, 30.05.2001
Prof. Dr. Christian Floto, Michael Niehaus

Jahrestagung der Deutschen Gesell- schaft für angewandte Optik (DgaO)

Göttingen, 05.-09.06.2001
Michaela v. Bullion, Kuno Lechner,
Jürgen Kaeding, Michael Niehaus, Karl-
Heinz Seack (Infostand/Präsentationen)

Tagung zur Kooperation zwischen west- und osteuropäischen Film- festivals

Saarbrücken, 10.06.2001
Dr. Rolf Husmann (Gremienarbeit)

Origins of Visual Anthropology – Putting the Past Together

Göttingen, 20.- 25.06.2001
Dr. Rolf Husmann (Vortrag), Dr. Beate
Engelbrecht (Symposiumsleitung),
Ulrich Roters, Manfred Krüger u.a.

CELEBEX-Satelliten-Symposium

Berlin – Hamburg – Köln – München
20.06.2001
Prof. Dr. Christian Floto
(Moderation/Vortrag)

Exploitation and Overexploitation in Societies Past and Present

Göttingen, 17.07.2001
Dr. Walter Stickan (Infostand)

CPMS Fachtagung

Darmstadt, 03.09.2001
Dr. Uwe Sander (Vortrag),
Matthias Beuers (Vortrag)

1. Arbeitstagung zum InfoSCHUL II- Projekt »Agenda 21 in der Sek II«

Schulzentrum Isernhagen, 14.09.2001
Dr. Walter Stickan (Vortrag)

Tagung des Interessiertenkreises der Biodiversitätskampagne 2002

»Leben braucht Vielfalt«
Bonn, Deutschland, 17.09.2001
Dr. Walter Stickan (Gremienarbeit)

Media21: 2. Medientage Umwelt und Entwicklung; im Fokus:

Wald und indigene Völker
Hannover, 19-22.09.2001
Dr. Walter Stickan (Vortrag/Präsentationen)

**First Taiwan International
Ethnographic Film Festival**
Taipeh, Taiwan, 19.09.2001
IWF-Präsentation: Dr. Rolf Husmann
(Präsentation)

**EASA Konferenz –
Teaching Anthropology Network
(TAN) und Visual Anthropology
Network (VAN)**
Lissabon, Portugal, 19.09.2001
Beate Engelbrecht (Präsentation)
DGV Volkskundekongress
Jena, 24.09.2001
Ulrich Roters (Vortrag)

**Jahrestagung der Commission of
European Sport Historians**
Göttingen, 27.-30.09.2001
Dr. Rolf Husmann (Vortrag)

**100. Tagung der Deutschen Gesell-
schaft für die Geschichte der Medizin,
Naturwissenschaft und Technik**
Hamburg, 29.09.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Vortrag)

**Tagung der Deutschen Gesellschaft
für Völkerkunde**
Göttingen, 06.-10.10.2001
Dr. Beate Engelbrecht (Symposiums-
leitung, Präsentation, Gremienarbeit)
Dr. Rolf Husmann (Symposiumsleitung)

Frankfurter Buchmesse
10.-14.10.2001
Dr. Walter Stickan, Dr. Lutz Reum

**44. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentar- und Animationsfilm**
Leipzig, 15.-21.10.2001
Manfred Krüger, Dr. Rolf Husmann
(Vorträge)

Tagung »Wald und Boden«
Göttingen, 18./19.10.2001
Dr. Walter Stickan (Präsentation)

**Medias in Res – Medienwissenschaft
in Praxis und Theorie**
Göttingen, 23.10.2001
Prof. Dr. Christian Floto
(Symposiumsleitung)

**TELEciência – 3. Festival internacional
do filme científico**
Vila Real, Portugal, 19.- 25.10.2001
Michaela v. Bullion (Vortrag/Präsentation)

**IAMS – International Association for
Media in Science:
10th Annual Congress and General**

Assembly
Vila Real, Portugal, 21./22.10.2001
Michaela v. Bullion (Gremienarbeit/Prä-
sentation)

1. Mainzer Männer-Gesundheitstag
Mainz, 27.10.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Moderation)

**1. Erfahrungsaustauschtreffen der
federführenden Schulen zu
InfoSchul II**
Ottrott Elsass, Frankreich, 07./08.11.2001
Dr. Walter Stickan (Vortrag)

**Internationales Symposium »Neue
Wege in der Lehre in der Medizin«**
Mannheim, 08.11.2001
Prof. Dr. Christian Floto (Vortrag)

**Jahrestagung
und Mitgliederversammlung der
Wissenschaftsgemeinschaft
Gottfried-Wilhelm-Leibniz**
Bochum, 08./09.11.2001
Michaela v. Bullion (Gremienarbeit)

**BAPH Bilder aus der Physik,
Filmfestival**
IWF, Göttingen, 09.-11.11.2001
Michaela v. Bullion, Werner Große,
Dr. Florian Sander (alle Moderation)
Universite de Paris X Nanterre
Nanterre, Frankreich, 21./22.11.2001
Dr. Beate Engelbrecht (Präsentation)

WGL-Aktionswoche
»Leben ist Vielfalt« im Frankfurter
Frankfurt, 26.11.-02.12.2001
Dr. Walter Stickan, Karl-Heinz Seack,
Jürgen Kaeding (Präsentation)

**American Anthropological Association
AAA Jahrestagung**
Washington, USA, 26.11.-03.12.2001
Dr. Beate Engelbrecht, Dr. Rolf Husmann
(Vorträge)

**Poetiche della Visione – Nuove vie dell’-
antropologia visiva tedesca.**
Turin, Italien, 10.-12.12.2001
Dr. Beate Engelbrecht, Dr. Rolf Husmann
(Vorträge/Präsentationen)



IWF-Mitarbeiter richten Ihre Präsentation ein.
Jürgen Kaeding, Michael Niehaus und Karl-Heinz Seack
auf dem IWF-Infostand bei der Jahrestagung der
Deutschen Gesellschaft für angewandte Optik (DGaO),
5. bis 9. Juni 2001 in Göttingen.

Präsentationen und Vorträge

Mattias Beuers

- »Die Durchführung von Vorhaben des IWF mit dem Softwaresystem M1« CPMS Fachtagung Darmstadt, 03.09.2001

Michaela Gräfin v. Bullion

- »iwf.de – the portal for knowledge media« TELECiência – 3. Festival internacional do filme científico Universidad de Aveiro, Portugal, 22.10.2001
- »iwf.de – the portal for knowledge media« IAMS Congress 2001 Vila Real, Portugal, 23.10.2001

Dr. Cristopher N. Carlson

- »Arbeit des IWF und des AB Dokumentation/Archivierung« FH Köln, Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen, 19.04.2001
- »Grundsätze der Edition von Film- und Fernsehbeiträgen« AHF-Tagung Arbeitskreis Editionsprobleme im 20. Jh. Stuttgart, 10.05.2001

Dr. Beate Engelbrecht

- »Auf der Suche nach der idealen Form – Interviews in fremden Kulturen« Kulturwissenschaftlicher Film – Probleme mit dem Interview Göttingen, 20.04.2001
- »L'IWF Knowledge and Media oggi (e domain)«. Poetiche della Visione – Nuove vie dell'antropologia visiva tedesca und Präsentation der Filme C 1832; D 2005 Turin (I) 11.12.2001
- »IWFcontentport«. Université de Paris X Nanterre Nanterre (F), Nov. 2001

Prof. Dr. Christian Floto

- »Medizinkommunikation morgen: kommunikative und journalistische Aspekte (Fernsehen und Neue Medien)«. Medizinkommunikation im neuen Jahrtausend. 25. Deutschsprachiges Bayer Pharma Presse-seminar Mayschloss Ahrtal, 16./17.03.2001
- »Journalistische Leitprobleme«, Festvortrag zur Jahrestagung des Deut-

- schen Journalistenverbandes Braunschweig 24.03.2001
- »Ärztliche Fortbildung als Event: Innovativer Einsatz von Satelliten-Übertragungstechnik bei Informationsveranstaltungen« (Moderation/Vortrag) CELEBEX-Satelliten-Symposium Berlin – Hamburg – Köln – München 20.06.2001
- »Neue Medien in der Lehre der Medizin« Internationales Symposium »Neue Wege in der Lehre in der Medizin« Mannheim, 08.11.2001
- »Medizingeschichte in Fernsehsendungen – ein Dosis- oder ein Darreichungsproblem?« 100. Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik Hamburg, 29.09.2001

Dr. Rolf Husmann

- »Post-War Ethnographic Filmmaking in Germany: Peter Fuchs, the IWF and the Encyclopaedia Cinematographica« Origins of Visual Anthropology – Putting the Past Together Göttingen, 20.-25.06.2001
- »Historical Roots and Modern Challenges: Continuity and Change in the Maltese Rowing Regatta« Jahrestagung der Commission of European Sport Historians Göttingen, 27.-30.09.2001
- »The Cooperation of IWF with EAIVA: Some Comments« 44. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm Leipzig, 15.10.2001
- »Dalle regole del film scientifico alle recenti poetiche dell'antropologia visiva« Poetiche della Visione – Nuove vie dell'antropologia visiva tedesca und Präsentation der Filme E 2635; W 1508; D 1322; C 1994 Turin, Italien, 11.12.2001

Manfred Krüger

- »Auf der Suche nach der idealen Form – Interviews in fremden Kulturen« Kulturwissenschaftlicher Film – Probleme mit dem Interview Göttingen, 20.-22.04.2001
- »Technical Design and Teaching in Kunming: Personal Experiences« 44. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm Leipzig, 15.10.2001

Heike Mundt

- »Einsatz von Macromedia Flash als Autorentool« Berlin, 30.05.2001

Oestmann, J.-W.; Steinke, M.; Sander; Floto, C.:

- SYMPOL – Systematisches, multimediales und problemorientiertes Lernen. (Poster-Vortrag) Internationales Symposium »Neue Wege der Lehre in der Medizin« Mannheim, 08.11.2001

Ulrich Roters

- »IWF digiclip – Bewegte Bilder auf neuen Wegen« DGV Volkskundekongress Jena, 24.-28.09.2001

Uwe Sander

- »Die Durchführung von Vorhaben des IWF mit dem Softwaresystem M1« CPMS Fachtagung Darmstadt, 03.09.2001
- »Vorstellung des Internet Portals www.StudIP.de« Berlin, 27.06.2001

Dr. Ina Siebert

- »Erstellung von Storyboards« IWF, Göttingen, 09.05.2001
- »Möglichkeiten der Abbildung des POL-Reformstudiengangs im Internet – Vorstellung einer Funktionsskizze« Berlin, 17.05.2001
- »Einsatz von Macromedia Director als Autorentool« Berlin, 30.05.2001
- »Workflow und Storyboarding bei einer Multimedia-Produktion« Berlin, 27.06.2001

Matthias Steinke

- Assetmanagement und Redaktion am Beispiel der DVD Boden, Einsatz von Drehbüchern u. File Maker IWF, Göttingen, 23.01.2001

Dr. Walter Stickan

- »Hochschulpräsentation Niedersachsen: Die DVD Ökosystem Wald – Navigation in komplexen Lernangeboten«, Learntec 2001, Karlsruhe 30.01.2001
- »Das EXPO-DVD-Projekt Ökosystem Wald« Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Landesbildstellenleiter Deutschlands ZMDI Frankfurt, 07.-09.2001
- Vorstellung der DVD »Ökosystem Wald« – Einsatzmöglichkeiten im Schulunterricht

- 1. Arbeitstagung zum InfoSCHUL II-Projekt »Agenda 21 in der Sek II« Isernhagen, 14.09.2001
- »Die DVD-ROM »Ökosystem Wald« – Neue Formen der Nutzernavigation« und Computer-Terminal Multimedia-Präsentation »Ökosystem Wald« Media21: 2. Medientage Umwelt und Entwicklung; im Fokus: Wald und indigene Völker Hannover, 19.09.2001
- Die DVD-ROM »Ökosystem Wald« im Unterricht
 - 1. Erfahrungsaustauschtreffen der federführenden Schulen zu InfoSchul II Ottrott, Frankreich, 07.11.2001

Moderationen

Michaela Gräfin v. Bullion

- Sektion »Informationsfilme«. BAPH, Bilder aus der Physik Göttingen, 10.11.2001

Dr. Beate Engelbrecht

- Symposiumsleitung: Origins of Visual Anthropology – Putting the Past together 20.-25.06.2001

Dr. Beate Engelbrecht/

Dr. Rolf Husmann

- Symposiumsleitung und Moderation: Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde Göttingen, 06.10.2001

Prof. Dr. Christian Floto

- Chairman: Medizinkommunikation im neuen Jahrtausend. 25. Deutschsprachiges Bayer Pharma Presseseminar. Mayschloss im Ahrtal, 16./17.03.2001
- Präventionskongress. Bayerische Landes Zahnärztekammer, Kloster Banz, 30./31.03.2001
- »Brennpunkt Körper«. Veranstaltung zum Jahr der Lebenswissenschaften Leipzig, 19.-28.04.2001
- Hämato-Onkologensymposium, Hamburg, 28.04.2001
- Wissenschaftliche Leitung der Veranstaltungsreihe »MEDIAS in res« – Medienwissenschaft in Praxis und Braunschweig und Göttingen,

- SS 2001 und WS 2001/02
- CELEBEX-Satelliten-Symposium, Berlin – Hamburg – Köln – München, 20.06.2001

Werner Große

- Expertengespräch »Schöne neue Physik – Was leisten Medien bei der Vermittlung« und Sektion »Forschungsfilme«. BAPH, Bilder aus der Physik Göttingen, 9.-11.11.2001

Dr. Rolf Husmann

- Chairman: First Taiwan International Ethnographic Film Festival, Taipeh/Taiwan, 19.-29.09.2001

Ulrich Roters

- Kulturwissenschaftlicher Film – Probleme mit dem Interview. Filmkommission der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde, Göttingen, 20.-22.04.2001

Dr. Florian Sander

- Sektion »Unterrichtsfilme«. BAPH, Bilder aus der Physik Göttingen, 10.11.2001



Dr. Florian Sander, Organisator des Filmfestivals »Bilder aus der Physik« (BAPH), moderierte die Filmpräsentation in der Sektion »Unterrichtsfilme«.

Publikationen 2001

Bullion, Michaela von

- »IWF Wissen und Medien: Online-Vertrieb«
- In: Hermans, B.M.J. (red.) and J.T. Goldschmeding: Streaming Video in Hoger Onderwijs. Utrecht, 2001. Seiten: 36-39

Engelbrecht, Beate

- »L'WTF Knowledge and Media oggi (e domain)«
- In: Christina Balma-Tivoli (ed.): Poetiche della Visione – Nuove vie dell'antropologia visiva tedesca. Turin: Goethe Institut 2001. Seiten: 17-20

Engelbrecht, Beate/Husmann, Rolf:

- »Teaching Anthropology with Film«:
- In: Dracklè, Dorle; Edgar, Ian (Hrsg.): Teaching and Learning Anthropology. (in print). Providence/RI u.a., Berghahn Books

Hardeland, Rüdiger; Behrmann, Gudrun; Stickan, Walter; Siebert, Ina

- Intracellular views of bioluminescent systems in the genus Pyrocystis. In: The Journal of Biological and Chemical Luminescence 15 (2001) 4, Seiten: 209-210

Husmann, Rolf

- »Dalle regole del film scientifico alle recenti poetiche dell'antropologia visiva«
- In: Christina Balma-Tivoli (ed.) Poetiche della Visione – Nuove vie dell'antropologia visiva tedesca. Turin: Goethe Institut, Seiten: :12-16

J-W. Oestmann, M. Steinke, U. Sander, C. Floto

- »SYMPOL: Systematisches, multimediales und problemorientiertes Lernen«

Lehrveranstaltungen

Institution	Titel	Name	Zeitraum
TECHN. UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG			
Institut für Sozialwissenschaften	Medienkult und Medienkultur im Bedingungsfeld des dualen Systems (Lehrauftrag)	Prof. Dr. Christian Floto	SS 2001
	Vorlesung: »Medientherorien und TV: Fakten, Formate (Non-)Fiktion (Lehrauftrag)	Prof. Dr. Christian Floto	SS 2001
	Die mediale Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte (Lehrauftrag)	Werner Große	SS 2001
	Optische Grundlagen der Medientechnik (Vorlesung)	Dr. Hartmut Rudolph	SS 2001
	Fernsehanalyse: Genres, Formate, Medientechnik (Hauptseminar)	Prof. Dr. Christian Floto	WS 2001/02
	Hörfunk: Formate und Formatierungen (Proseminar)	Prof. Dr. Christian Floto und Michael Niehaus	WS 2001/02
	Grundlagen der Bildberichterstattung (Blockseminar)	Prof. Dr. Christian Floto und Michael Niehaus	WS 2001/02
	Entwicklung der Medien unter technischen Gesichtspunkten (Lehrauftrag)	Werner Große	WS 2001/02
	Ethnologischer Film und Fernsehen. Zur Authentizität dokumentarischer Filmarbeit	Dr. Rolf Husmann	WS 2001/02
	Gestaltung audiovisueller Instruktionsmedien (Vorlesung)	Dr. Hartmut Rudolph	WS 2001/02
	Multimedia-Produktion in der Praxis (Proseminar)	Dr. Walter Stickan	WS 2001/02
	Vom Video zur CD-ROM: Digital-Techniken bei Aufnahme, Bildbearbeitung und Multimedia- Produktion (Blockkurs)	Dr. Walter Stickan/ Jürgen Kaeding/ Karl-Heinz Seack	WS 2001/02
	Rechenzentrum	Workshop IWF-contentport (Fortbildungsseminar)	Dr. Beate Engelbrecht
UNIVERSITÄT GÖTTINGEN			
Institut für Ethnologie	Konzepte agonalen Handelns: Ethnologie des Sports	Dr. Rolf Husmann	SS 2001
Institut für Ethnologie/ ZIM	Visuelle Anthropologie I: Photographie (Praktikum)	Dr. Beate Engelbrecht	SS 2001
	Visuelle Anthropologie II: Theorie und Methoden des Ethnographischen Films	Dr. Beate Engelbrecht	WS 2001/02
	Rezeptionsforschung am Beispiel ethnographischer Filme (Seminar)	Dr. Beate Engelbrecht	
ZIM	Entwicklung der Medien unter technischen Gesichtspunkten	Werner Große	WS 2001/02
UNIVERSITÄT HEIDELBERG			
Institut für Ethnologie	Visuelle Anthropologie: Film als Methode in der Ethnologie (Seminar)	Dr. Beate Engelbrecht	SS 2001
UNIVERSITÄT TRIER			
Fachbereich Ethnologie	Praxisorientiertes Filmseminar	Dr. Beate Engelbrecht	WS 2001/02

Kurse im IWF und Fortbildungsveranstaltungen

Institution	Titel	Name	Zeitraum
Göttinger Experimental- labor für junge Leute (XLAB), Informatikbereich	Unsichtbares sichtbar gemacht: Die digitale Videokamera als Forschungsinstrument	Dr. Walter Stickan, Jürgen Kaeding, Karl-Heinz Seack	06.11.2001
	Von der Overhead-Folie zur Computer-Präsentation: Neue Medien in der Schule	Dr. Walter Stickan, Jürgen Kaeding, Karl-Heinz Seack	08., 15., 22. Feb. 2001; 13., 20., 27. Sep. 2001
IWF, Göttingen	Kurs für Mikroskopie, Bildaufnahme und Bildbearbeitung	Dr. Walter Stickan, Jürgen Kaeding, Karl-Heinz Seack	12.-16.03.01; 17.-21.09.01
	Summer School – Praxis des ethnographischen Films	Dr. Beate Engelbrecht Dr. Rolf Husmann, Manfred Krüger Christina Prudlik Ulrich Roters M.A	05.07.-05.08.; 13.- 20.08.01
	4. Göttinger Woche Wissenschaft und Jugend: Schnupperkurs für Dreh und Filmschnitt	Michaela v. Bullion Michael Niehaus Uwe Fanelli Kuno Lechner Abbas Yousefpour	19./20.06.01
	4. Göttinger Woche Wissenschaft und Jugend: Die digitale Videokamera als Forschungsinstrument	Dr. Walter Stickan, Jürgen Kaeding, Karl-Heinz Seack	19./20.06.01
	4. Göttinger Woche Wissenschaft und Jugend: 3D-Computeranimation mit Soft Image	Werner Große Jürgen Czornik	20.06.2001
mibeg-Institut, Köln, Weiterbildung zum »Fachredakteur/in Medizin«	Audiovisuelle Lehr- und Lernmedien für Universität und Schule	Hartmut Schug	04.05.2001

Bei der 4. Göttinger Woche »Wissenschaft und Jugend« drehen Schüler einen kleinen TV-Beitrag über die Eröffnung des Göttinger XLAB (Göttinger Experimentallabor für junge Leute). Beim Rundgang durch die Räume bekommen Jan Ehrhardt und Dorothee Maue den Niedersächsischen Wissenschaftsminister Thomas Oppermann vor die Kamera.

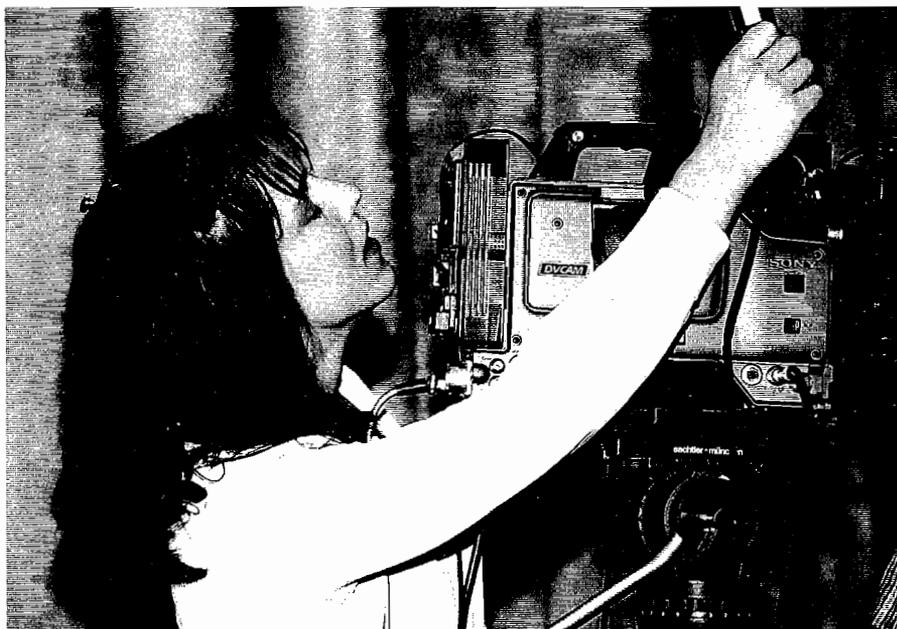


Ausbildung von Praktikanten

Name	Einsatzbereich	Dauer	Institution
Becker, Julia	Mediengenerierung	2 Wochen	Hainberg-Gymnasium Göttingen
Bertram, Tobias	Mitarbeit IWFdigiclip	2 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zum Fachinformatiker
Binder, Jana	Organisatorische, methodische u. technische Aspekte des Filmemachens	2 Monate	Universität Frankfurt, Magisterarbeit Kulturanthropologie
Blechner, Dennis	Webseiten-Gestaltung für IWFdigiclip, Konzeption und Anwendungs- entwicklung Intranet	4 Monate	Deutsche Bahn AG, Ausbildung zum Fachinformatiker
Böger, Andreas	Barcode-Integration, Netz- werke/Datenbankprogrammierung	6 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zum Fachinformatiker
Bresler, Andreas	Produktion elektronischer Medien	6 Monate	Universität Göttingen, Ethnologie, nach dem Studium
Brüchert, Anke	Assistenz bei der Organisation von 2 internationalen Kongressen mit Pressearbeit	2 1/2 Monate	Universität Tübingen, Empirische Kulturwissenschaft, Religions- wissenschaft, nach dem Studium
Bülow, Bruno	Erweiterung des Onlinedienstes cells.de (FAQ-Liste)	5 Wochen	Schulpraktikum
Christiansen, Christiane	Mitarbeit bei DGV-Tagungen, EU-Indienkonferenz, GIEFF	3 Monate	Seminarzentrum Göttingen, Weiter- bildung Veranstaltungsmanagement
Daetermann, Phillip	Medientechnik	3 Wochen	BBS II Göttingen, Medientechnik
Düker, Tobias	Webseiten-Gestaltung für IWFdigiclip, Konzeption und Anwendungs- entwicklung Intranet	4 Monate	Deutsche Bahn AG, Ausbildung zum Fachinformatiker
Dr. Endres, Jürgen	Entwicklung eines Internet-Portals „Ökosystem Wald“	3 Monate	Weiterqualifizierung zum Web-Designer
Fischer, Mario	Sichtung von Zeitschriften und Medien BAPH	1 Woche	Universität Göttingen, Physik/Geologie
Gerdes, Andre	Betatest der CD-ROM „Die Zelle II“; Erstellung von Screenrecordings	2 Wochen	Schulpraktikum
Heisig, Florian	Webseiten-Gestaltung für IWFdigiclip, Konzeption und Anwendungs- entwicklung Intranet	4 Monate	Deutsche Bahn AG, Ausbildung zum Fachinformatiker
Hentzelt, Lutz	Vernetzung von DV-iMACs mit Webserver; Aufbau eines Datenbank gestützten CMS-Systems zum Infosystem „Ökosystem Wald“	6 Monate	Prager Schule, Umschulung Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration
Jacob, Reinhold	Mitarbeit CD-ROM „Die Zelle II“	3 1/2 Monate	Weiterbildung: Entwickler interaktiver Lernmedien
Klinghammer, Pia	Medientechnik	3 Monate	Berufliche Weiterbildung
Dr. Konze, Christiane	Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung BAPH	2 1/2 Monate	Mibeg-Institut, Weiterbildung Wissenschaftsredakteurin

Kotz, Andreas	Aufbau eines Webservers für die CVA; Integration von Datenbank gestützten Websites	6 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zum Fachinformatiker, Fachrichtung -Systemintegration
Dr. Lemburg, Christian		2 Monate	Universität Göttingen, Dipl.-Biologe
Lewik, Frank Peter	BAPH: Organisation Ausstellung, Pflege Datenbanken, Erarbeitung WEB-Auftritt	3 Monate	Seminarzentrum Göttingen, Weiterbildung Veranstaltungsmanagement
Lisson, Henning	Vorbereitung BAPH, Erstellung einer Mediendatenbank	6 Wochen	Gesamthochschule Kassel, Studium Medienpädagogik
Lönker, Monika	Mitarbeit Kongressorganisation; Öffentlichkeitsarbeit; Konzeption einer Website für TROIA	4 Monate	Volkshochschule Göttingen, Teilzeitweiterbildung für Akademikerinnen
Marggraff, Iris	Medientechnik	5 Monate	Projekt: TARGET
Maier, Christina	Vorbereitung BAPH, Gestaltung und Pflege des Web-Auftritts	4 Wochen	TU Braunschweig, Studiengang Medienwissenschaften
Montano Lopez, Markus	Mitarbeit Medientechnik, Computergrafik	3 Wochen	Felix-Klein-Gymnasium, Schülerpraktikum
Pajonk, Jana	Teilzeitpraktikum	3 Monate	Universität Göttingen, Medien- u. Kommunikationswissenschaften/Soziologie
Rehberg, Jens	Vorbereitung BAPH, Marketing und Aufbau einer Mediendatenbank	2 Monate	Universität Göttingen, Wirtschaftswissenschaften
Reinholz, Bettina	BAPH: Mailing Aktionen, Controlling des Veranstaltungsbudgets; Pflege von Datenbank und Internetauftritt	3 Monate	Seminarzentrum Göttingen, Weiterbildung Veranstaltungsmanagement
Röhl, Lasse	Medientechnik	3 1/2 Monate	Projekt: TARGET
Römer, Johanna	Rechtswissenschaft: Standardverträge, Lizenzprüfung	4 Wochen	Universität Göttingen, Rechtswissenschaften Vorbereitungen zum 2. Staatsexamen
Rosenberg, Thomas	Mitarbeit IWFdigiclip	2 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zum Fachinformatiker
Rosenkranz, Babette	Marketingassistentin	6 Monate	Betriebswirtschaftslehre
Dr. Sander, Florian	Mediengenerierung	3 Monate	Physiker nach dem Studium
Schröder, Carsten		4 Wochen	Universität Göttingen, Dipl.-Biologe
Schröder, Daniela	Webseiten-Gestaltung der IWF-Homepage, Anwendungsentwicklung	3 Wochen	BBS I Göttingen, Informatik
Schreiber, Julia	Medientechnik, IWFdigiclip Nachbearbeitung	6 Wochen	TU Braunschweig, Studiengang Medienwissenschaft
Schwarz, Manuel	Computergrafik	4 Wochen	BBS II Göttingen, Gestaltung und Grafik
Sorg, Jürgen	Aufnahme u. Dokumentation des Projektes „Origins of Visual Anthropology“	3 1/2 Monate	Universität Gesamthochschule Siegen, Diplomstudiengang Medien-Planung
Sorge, Julia	Bearbeitung von Altmaterialien für IWFdigiclip	4 1/2 Monate	Ethnologie, Universität Göttingen, Studium
Strauß, Christian	Systemadministration	2 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zum Fachinformatiker

Weinrich, Mike	Datenbankprogrammierung	2 Monate	Grone-Bildungszentrum Hessen GmbH, Ausbildung zum IT-System-Kaufmann
Wendeborn, Daniel	Medientechnik	3 Wochen	BBS II Göttingen, Medientechnik
Wilcken, Sandra	Redaktionelle Betreuung und Layout des 2. Teils des SYMPOL- Lernmoduls zum Computer- tomographen	4 Wochen	Universität Ulm, FB Biologie,
Wimmer, Caroline	Assistenz b. Filmaufnahmen, Grabben von Einzelbildern, Umgang mit Photoshop, - Teilnahmen an Medienseminaren	4 Wochen	Humboldt-Universität Berlin, Europ. Ethnologie, Anglistik, Amerikanistik
Wolf, Maria	Barcode-Integration, Netzwerke/ Datenbankprogrammierung	5 Monate	Prager Schule GmbH, Ausbildung zur IT-System-Kauffrau
Zamani, Hamid	Schnitt und Effekte	2 Monate	IFAS - Mediengestalter Bild und Ton (Umschulung)



Iris Marggraff beim Einrichten der Kamera.
Sie macht ihr Praktikum im Rahmen einer
Weiterbildung zur »Mediengestalterin«.

Gesellschaftsorgane und Gremien 2001

Gesellschafter

Gesellschafter des Instituts sind die Bundesländer:

Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Bremen
Hamburg
Hessen
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Schleswig-Holstein

Es fanden drei ordentliche Gesellschafterversammlungen am 16.02.2001, 23.05.2001 und 15.11.2001 statt.

Aufsichtsrat

Ministerialrat Robert Fischer
Finanzministerium des Landes
Baden-Württemberg
Schloßplatz 1 (Neues Schloß)
70173 Stuttgart

Prof. Dr. Dieter Kettler
Zentrum für Anästhesiologie
Klinikum der Universität Göttingen
Postfach 37 42
37070 Göttingen
(ab Mai 2001)

Dipl.-Ing. Horst Kinast
Senatsverwaltung für Finanzen
Klosterstr. 59
10179 Berlin

Dipl.-Volksw. Klaus Lömker
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft
Forschung und Technologie
Heinemannstr. 2
53175 Bonn
(Stellvertretender Vorsitzender)

Ministerialdirigent Dr. Klaus Palandt
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur
Leibnizufer 9
30169 Hannover
(Vorsitzender)

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers
Institut für Nachrichtentechnik
TU Braunschweig
Wilhelmstr. 53 – 55
38100 Braunschweig

Ltd. Ministerialrat Helmut Rubin
Finanzministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstr. 6
40479 Düsseldorf

Der Aufsichtsrats trat im Geschäftsjahr zu Sitzungen am 23.05.2001 und am 15.11.2001 zusammen

Beirat

Der Beirat wurde für den Zeitraum 1998 – 2001 gewählt

Prof. Dr. Friedrich Beese
Direktor des Instituts für Forstliche
Bodenkunde und Waldernährung
Universität Göttingen
Büsgenweg 5
37077 Göttingen

Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg
Lehrstuhl für Praktische Informatik
Universität Mannheim
L 15/16
68131 Mannheim

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik
Heinz Nixdorf Institut
Universität – GH Paderborn
FB Mathematik/Informatik
Fürstenallee 11
33102 Paderborn

Prof. Dr. Dieter Kettler
Zentrum für Anästhesiologie
Klinikum der Universität Göttingen
Postfach 37 42
37070 Göttingen
(Stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Ruth E. Mohrmann
Seminar für Volkskunde/Europäische
Ethnologie
Universität Münster
Domplatz 23, 48143 Münster

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers
Institut für Nachrichtentechnik
Technische Universität Braunschweig
Schleinitzstr. 22, 38092 Braunschweig
(Vorsitzender)

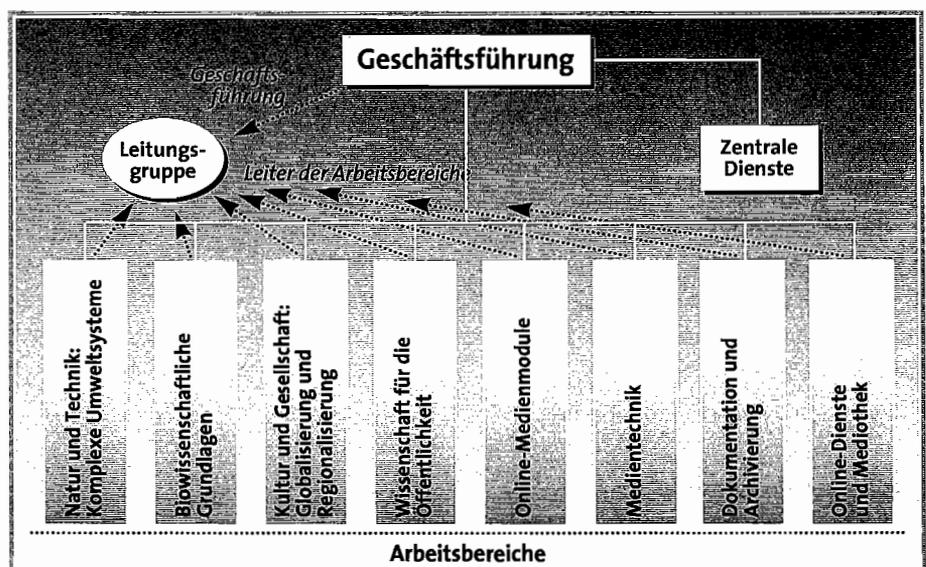
Prof. Dr. Markus Riederer
Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften
Lehrstuhl für Botanik II und Botanischer Garten
Julius-von-Sachs-Platz 3, 97082 Würzburg
(ausgeschieden März 2001)

Dr. Gerhard Schneider
Gesellschaft für Wissenschaftliche
Datenverarbeitung mbH (GWDG)
Am Faßberg, 37077 Göttingen

H.-P. Tuliszka
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Referat III o 1
Postfach DFG, 53170 Bonn

Dr.-Ing. Peter Wolf
Institut für Rundfunktechnik GmbH
Floriansmühlstr. 60
80939 München

Im Berichtsjahr traf sich der Beirat zu Sitzungen am 08.03.2001 und 18.10.2001.



Herausgeber

IWF Wissen und Medien gGmbH
Nonnenstieg 72 · 37075 Göttingen
Telefon 0551/5024-0
Telefax 0551/5024-400
e-mail iwf-goe@iwf.de
<http://www.iwf.de>

Redaktion

Referat Öffentlichkeitsarbeit
Michaela Gräfin v. Bullion
Nonnenstieg 72
37075 Göttingen
Telefon 0551/5024-300
Telefax 0551/5024-400
e-mail michaela.v.bullion@iwf.de

Layout und Herstellung:

Fotosatz 29b Frank Hoppe, Göttingen
Druck: Mecke, Duderstadt